

Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)



INHALT

1. Präambel	3
2. Leitprinzipien und Leitbilder	4
3. Ausgangslage	6
4. Prozessgestaltung	8
5. Vision und Strategie bis 2030 in den Bildungsbereichen	10
5.1 Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung	10
5.2 Schulen	13
5.3 Berufliche Bildung	19
5.4 Bildungsbereich Hochschule	24
5.5 Bildungsbereich non-formales und informelles lebenslanges Lernen sowie allgemeine Erwachsenenbildung	26
5.6 Bildungsbereich Kommunen	32
6. Grundsätze und Rahmenbedingungen zur erfolgreichen Implementierung der „Sächsischen Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung“	35
7. Steuerung und Begleitung	38
7.1 Gesamtkoordination BNE	38
7.2 Anzusprechende innerhalb der Staatsregierung	38
7.3 Landesarbeitsgemeinschaft BNE	38
7.4 Landeskoordinierungsstelle BNE	39
7.5 Servicestellennetzwerk BNE	40
7.6 Anliegen von Kindern und Jugendlichen einbeziehen	40
7.7 Länderübergreifende Netzwerkarbeit	40
8. Information und Kommunikation	41
9. Qualitätssicherung und -entwicklung	44
10. Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie	47

1. PRÄAMBEL

Der Freistaat Sachsen steht vor der Herausforderung, gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Entwicklungen zukunftsfähig zu gestalten. Bildung kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Sie befähigt Menschen, komplexe Zusammenhänge zu erkennen, verantwortungsvoll zu handeln und aktiv zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umfasst verschiedene Bildungskonzepte, die sich an den Prinzipien nachhaltiger Entwicklung orientieren. Sie verbinden den Wissenserwerb mit Werteorientierung, mit kritischem und reflexivem Denken sowie mit aktiver Mitgestaltung. Dabei bestehen zahlreiche Schnittmengen mit anderen bildungspolitischen Schwerpunkten wie der Medienbildung, politischen Bildung sowie religiösen Bildung und Konzepten, wie der Verbraucher- und finanziellen Bildung, Menschenrechts- und interkultureller Bildung, Umweltbildung, Inklusion, ökonomischer Bildung und Globalem Lernen.

Mit der Sächsischen Landesstrategie BNE, die seit 2019 umgesetzt wird, wurde ein wichtiger Impuls zur Unterstützung von Bildungsträgern und Fachpersonal gesetzt. Gesetzliche Ordnungsrahmen wie das Sächsische Kindertagesstätten-, Schul- oder Hochschulgesetz verankern bereits heute zentrale Anliegen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Da es sich hierbei um eine ressortübergreifende Querschnittsaufgabe handelt, bringen auch die Staatsministerien im Rahmen ihrer jeweiligen Fachkompetenzen entscheidende Impulse in die Umsetzung der Landesstrategie ein. Verschiedene weltliche und kirchliche bzw. religiöse Institutionen, Verbände, Vereine und zivilgesellschaftlichen Initiativen haben wesentlich zur bisherigen Umsetzung beigetragen und erhalten auch künftig einen verlässlichen Rahmen zur Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen.

BNE ruft dazu auf, gesellschaftlichen Wandel aktiv mitzugestalten – lokal und global, heute und in Zukunft. Dies erfordert Mut zur Veränderung – bei jedem und jeder Einzelnen. Der Liedermacher Gerhard Schöne bringt diesen Gedanken treffend auf den Punkt:

„Wenn es neue Menschen hier braucht auf Erden, müssen wir selbst die Menschen werden.“

Die Landesstrategie versteht sich als gemeinsamer Handlungsrahmen von Staat, Zivilgesellschaft, Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft. Sie ist Ausdruck eines kontinuierlichen Lern- und Entwicklungsprozesses. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei allen Beteiligten, die sich gemeinsam für eine gerechte, friedliche und zukunftsfähige Gesellschaft engagieren – in Sachsen, in Deutschland und weltweit.

2. LEITPRINZIPIEN UND LEITBILDER

Die Generalversammlung bekräftigt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung ein entscheidendes Mittel zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung ist [...] und dass sie einen integralen Bestandteil des Nachhaltigkeitsziels ‚Hochwertige Bildung‘ ausmacht und maßgeblich zur Verwirklichung aller anderen Ziele für nachhaltige Entwicklung beiträgt.

Aus der Resolution 72/222 (2017) der UN-Generalversammlung

Der Begriff der **Nachhaltigkeit** stammt aus der Zeit des expansiven Bergbaus in Sachsen und wird dem sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz (1645 – 1714) zugeschrieben. Der Hintergrund waren extrem übernutzte Wälder als Quelle für das Grubenholz und Holzkohle zur Erzverhüttung. Angesichts einer drohenden akuten Holznot reifte der Gedanke, dass in einem Wald nur so viel Holz genutzt werden kann, wie auch nachwächst, um ein stabiles Gleichgewicht zu schaffen und den Fortbestand des Waldes und der dauerhaften Holznutzung zu sichern. Bis zur Industrialisierung wirtschafteten viele Gesellschaften in suffizienten Stoffkreisläufen, ohne die Lebensweise als nachhaltig zu bezeichnen. Der Gebrauch des Begriffes Nachhaltigkeit wurde im 20. Jahrhundert auf den Umgang mit weiteren Ressourcen ausgedehnt. Als Handlungsprinzip bezieht sich Nachhaltigkeit auf mindestens die drei Dimensionen: Soziales, Ökologie und Ökonomie und ist kein klar zu bezeichnender Zustand. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987) definierte eine **nachhaltige Entwicklung** als „eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Der Begriff beschreibt den verantwortungsbewussten Umgang mit den endlichen Ressourcen und planetaren Grenzen der Erde, damit heutige und künftige Generationen weltweit ein lebenswertes Leben – entsprechend ihrer Bedürfnisse – führen können. Nachhaltige Entwicklung ist ein Handlungsprinzip, das darauf abzielt, menschliche Entwicklungsziele zu erreichen und gleichzeitig natürliche Ressourcen und Ökosystemdienstleistungen für alle Menschen dauerhaft bereitzustellen. Mit der [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) wurden 2015 durch die Vereinten Nationen die [Globalen Nachhaltigkeitsziele](#) (Englisch: Sustainable Development Goals – SDG) beschlossen, die ökonomische, soziale und ökologische Zielstellungen für alle Staaten der Weltgemeinschaft formulieren. Zwischen den Zielen besteht keine Rangfolge, vielmehr gilt es, diese trotz Zielkonflikten gemeinsam zu erreichen. In diesem weltweiten Bezugsrahmen wird unter dem SDG 4: Hochwertige Bildung formuliert, bis 2030 sicherzustellen, „dass alle

Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem **durch Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ (BNE). Diese ist auch Bestandteil der [Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie \(2021\)](#), wonach „BNE für eine Bildung [steht], die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Partizipationsfähigkeit, der Umgang mit Unsicherheiten und Risiken, systemisches Denken und kritische Reflexionsfähigkeit sind dabei zentrale Kompetenzen. [...] BNE befähigt Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, kognitive und nichtkognitive Kompetenzen zu entwickeln wie zum Beispiel kritisches Denken und die Fähigkeit, zu kooperieren, Probleme zu lösen und mit Komplexität und Risiken umzugehen, Resilienz aufzubauen, systemisch und kreativ zu denken und ermöglicht so ihr verantwortungsbewusstes Handeln.“ BNE meint den Erwerb von Gestaltungs- und Handlungskompetenzen hinsichtlich des Handlungsprinzips Nachhaltigkeit und den Prozess sowie das Ziel der Gestaltung einer **nachhaltigen Gesellschaft**. Es gibt verschiedene Wege zu einer nachhaltigen und damit resilienten Gesellschaft. Konsens besteht, dass eine Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit evidenzbasiert erfolgen muss. Die globale Klimaberichterstattung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) verdeutlicht, dass eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft bereits heute dringend notwendig ist, um die Lebensgrundlagen auf diesem Planeten zu erhalten und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen. „Wir sind zuversichtlich, dass Bildung entscheidend zur positiven Veränderung von Denkweisen und Weltanschauungen beiträgt und [...] sicherstellen kann, dass die Entwicklungspfade nicht ausschließlich auf Wirtschaftswachstum zu Lasten des Planeten, sondern im Rahmen der Belastbarkeitsgrenzen der Erde auf das Wohl aller ausgerichtet sind.“ ([Berliner Erklärung](#), Punkt 3)

Die wissenschaftlich belegten Folgen des menschengemachten Klimawandels und des Artensterbens und auch extreme Armut, Kriege, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Hunger verdeutlichen die Notwendigkeit und Dringlichkeit, individuelle Verhaltens- und Handlungsmuster mit gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen sowie das Agieren von Staaten und Unternehmen mit globalen Auswirkungen kritisch zu hinterfragen und nachhaltige Entwicklungen einzuschlagen. Auch in Sachsen sind diese Veränderungen für die Bürgerinnen und Bürger z. B. durch Dürre- und Starkregenereignisse, den demographischen und den Strukturwandel oder Migrationsbewegungen spürbar.

Die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsweise ist nicht erst in ein bis zwei Generationen notwendig, sondern schon jetzt. Die Befähigung zur konsequenten Umsetzung von effizientem, konsistentem und suffizientem Handeln der Mitglieder einer Gesellschaft sowie der Wirtschaft und Politik im Sinne einer ressourcenschonenden, kreislauffähigen Wirtschaft kann ein Schritt hin zu mehr Zukunftsfähigkeit sein. Kreislaufwirtschaft und Systemdenken gehen Hand in Hand: BNE stärkt das Verständnis dafür, wie verschiedene Systeme (ökonomisch, ökologisch, sozial) miteinander verbunden sind und sich gegenseitig beeinflussen. Dafür braucht es aber die Bereitschaft der Menschen im Sinne des lebenslangen Lernens, sich während ihrer gesamten Lebensspanne weiterzubilden. Hierbei sollen die Perspektiven und Bedarfe von Menschen unterschiedlicher Altersgruppen, Herkunft und Lebenslagen aktiv mit einbezogen werden. BNE versteht sich als Bildungsansatz, der kulturell und gesellschaftlich geprägte Erfahrungen der Lehrenden und Lernenden einbezieht und zum Gegenstand des Lernprozesses macht. Das Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft selbst ist Teil der BNE. Gemäß Berliner Erklärung wird daher ein besonderer Wert auf [Geschlechtergerechtigkeit](#)¹ und Nichtdiskriminierung gelegt und Gleichstellungsaspekte bei der BNE berücksichtigt, so dass ein Verständnis der Anforderungen und potenzieller Lösungen nachhaltiger Entwicklung ermöglicht wird (vgl. [Berliner Erklärung](#) 2021: 6.k). Die Befähigung von Menschen, Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen zu übernehmen und aktiv zur gesellschaftlichen Transformation beizutragen, ist dabei ein Leitbild. Dazu gehört auch der engagierte Einsatz für globale Solidarität. Der Freistaat Sachsen wird selbst Vorbild bei der Umsetzung von BNE sein. Staatliche Institutionen und Bildungsanbieter sollen hierfür die passenden Rahmenbedingungen in den Bildungseinrichtungen und -angeboten entwickeln, verstetigen und strukturell verankern.

¹ Der Vierte Gleichstellungsbericht der Bundesregierung mit dem inhaltlichen Fokus auf Gleichstellung in der sozial-ökologischen Transformation beinhaltet wissenschaftliche Befunde, um Geschlechtergerechtigkeit zielgerichtet in Transformationsprozessen zu integrieren und diese effektiv zu fördern.

Lehren und Lernen findet vor Ort statt. Zudem muss der bzw. die Lernende im Bildungsprozesses eigene Erkenntnisse gewinnen, Gestaltungs- und Handlungskompetenz entwickeln und Selbstwirksamkeit erfahren. Die kreative Entwicklung von Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung findet mit und durch die Lernenden statt. Staatliche Institutionen und Bildungsanbieter können deshalb vor allem Impulse und Angebote unterbreiten und auf BNE-Bildungsmaterialien, die auf dem BNE-Portal zu finden sind, verweisen – weniger fertige Lösungen vorgeben. Die Anwendung einer interaktiven, projektbasierten, transdisziplinären, anti-rassistischen, dekolonialen, geschlechtssensiblen, interkulturellen und lernendenzentrierten Pädagogik sowie die Transformation der Lern- und Lehrumgebungen durch einen gesamteinstitutionellen Ansatz (Whole Institution Approach) von BNE kann nur gemeinsam gelingen.

Die vorliegende Fortschreibung der Sächsischen Landesstrategie BNE beschreibt Visionen und Strategien für die sechs identifizierten Bildungsbereiche: Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, Allgemeinbildende Schulen, Berufliche Bildung, Bildungsbereich Hochschule, Bildungsbereich non-formales und informelles lebenslanges Lernen sowie allgemeine Erwachsenenbildung, Bildungsbereich Kommune. Mit dieser Strategie setzt der Freistaat die enge Kooperation unter den engagierten Akteurinnen und Akteuren bei deren Erstellung und Umsetzung fort und strebt eine ambitionierte Positionierung Sachsens bei der Implementierung von BNE im Ländervergleich an.

„We need to build true ‚learning societies‘ anchored in quality education — including lifelong learning from the earliest years to adulthood — closing the digital divide, and supporting teachers every step of the way.“

António Guterres zu SDG 4²

² Aus der Abschlusserklärung (Entwurf 15.09.2023 angenommen) des hochrangigen politischen Forums für nachhaltige Entwicklung unter der Schirmherrschaft der Generalversammlung der UN vom 18.09.2023; bzw. der Rede des UN-Generalsekretärs António Guterres hierzu. Frei übersetzt aus dem Englischen: „Wir müssen echte ‚lernende Gesellschaften‘ aufbauen, die sich auf eine qualitativ hochwertige Bildung stützen - einschließlich des lebenslangen Lernens von den ersten Lebensjahren bis ins Erwachsenenalter -, die digitale Kluft schließen und die Lehrkräfte in jeder Phase des Prozesses unterstützen. Eine neue Gruppe von ‚Vorreiterländern‘ ist führend bei der Erhöhung der Investitionen und der Umgestaltung der Bildungssysteme in der ganzen Welt.“

3. AUSGANGSLAGE

Der Klimawandel und die Klimaanpassung, Artensterben, Waldkrise, Pandemie, Digitalisierung, die Individualisierung, Migration, Krieg, aber auch hiermit zusammenhängende wirtschaftliche Veränderungen, wie die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger, sind immense Herausforderungen für die Weltgemeinschaft. Die Dringlichkeit und Komplexität dieser Herausforderungen erfordern einen grundlegenden Wandel der Wirtschaft und Gesellschaft ([Berliner Erklärung](#), Punkt 2). Demokratisch verfasste Gesellschaften brauchen darüber hinaus eine wertebasierte Haltung ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie die Fähigkeit, Konflikte aushalten und aushandeln zu können. Des Weiteren brauchen sie Resilienz und die Fähigkeit, mit Emotionen wie Ohnmacht oder Wut, die im Kontext der sich verschärfenden Konflikte überhand gewinnen, umzugehen, um dem Gefühl der fehlenden Selbstwirksamkeit und Politikverdrossenheit etwas entgegenzusetzen. Sich stetig wandelnde gesellschaftliche und technische Rahmenbedingungen erfordern eine Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die Kompetenzen für zukunftsfähiges Denken und Handeln fördert, sich den hohen Anforderungen inhaltlich wie methodisch stellt und alle Beteiligten einbezieht. Diese Landesstrategie ist deshalb auch von prozesshaftem Charakter und in hohem Maße beteiligungsorientiert, indem die Maßnahmen im laufenden Umsetzungsprozess den gesellschaftlichen und bildungsbereichsspezifischen Rahmenbedingungen angepasst werden.

2017 hat die Bundesregierung ihren [Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung](#) verabschiedet, der das Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung mit einer Laufzeit von 2015 bis 2019 auf die Verantwortungsebene der Bundesrepublik Deutschland zog und konkretisierte. Mit der UNESCO-Weltkonferenz (2021) „Learn for our Planet. Act for sustainability“ hat die UNESCO ihr neues Programm „[Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen \(BNE 2030\)](#)“ offiziell gestartet. Die „[Berliner Erklärung](#) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2021) ist die Abschlusserklärung der Konferenz, in der es heißt, dass „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Nachhaltigkeitsziel 4.7 und als Wegbereiter aller 17 Nachhaltigkeitsziele die Grundlage für den erforderlichen Wandel bietet“ (ebd. Punkt 4).

Die Sächsische Staatsregierung hat in ihrer [Nachhaltigkeitsstrategie](#) im Jahr 2018 die Bedeutung von BNE zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Freistaates betont. Die zusätzlich dazu 2019 aufgestellte BNE-Landesstrategie bildet für den Handlungsbereich Bildung eine eigenständige Fachstrategie unter Federführung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK). Der Freistaat Sachsen greift damit den Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie das UNESCO-Programm „BNE 2030“ auf und verankert diese auf Landesebene.

BNE hat in die rechtlichen Grundlagen für das sächsische Bildungssystem Eingang gefunden. Dies betrifft insbesondere das Sächsische Schulgesetz³, das Sächsische Gesetz über Kindertagesbetreuung⁴, das Weiterbildungsgesetz⁵ sowie das Sächsische Hochschulgesetz (SächsHSG)⁶.

BNE in Sachsen steht insbesondere im Zusammenhang mit dem [Globalen Lernen](#), der Umweltbildung, der politischen, ökonomischen und Verbraucherbildung, der kulturellen und interkulturellen Bildung sowie der Friedens-, Demokratie- und Medienbildung.

BNE als Beitrag zur Verwirklichung eines nachhaltigen Verwaltungshandelns ist auch Bestandteil der Verwaltungsvorschrift der Sächsischen Staatsregierung über den Erlass von Rechtsnormen und Verwaltungsvorschriften (VwV Normerlass). Im Rahmen der Erforderlichkeitsprüfung (Punkt 2) wird die Vereinbarkeit mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Freistaates Sachsen überprüft, wobei der Aspekt der BNE berücksichtigt wird (hier Anlage 1, Punkt 7).

3 Das Sächsische Schulgesetz führt in § 1 Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule zur BNE aus: „Diesen [Bildungs-] Auftrag erfüllt die Schule, indem sie den Schülern insbesondere anknüpfend an die christliche Tradition im europäischen Kulturkreis Werte wie Ehrfurcht vor allem Lebendigen, Nächstenliebe, Frieden und Erhaltung der Umwelt, Heimatliebe, sittliches und politisches Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeit und Achtung vor der Überzeugung des anderen, berufliches Können, soziales Handeln und freiheitliche demokratische Haltung vermittelt, die zur Lebensorientierung und Persönlichkeitsentwicklung sinnstiftend beitragen.“ (Absatz 3) und Absatz 6: „Die Schule ermutigt die Schüler, sich mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, mit Politik, Wirtschaft, Umwelt und Kultur auseinanderzusetzen, befähigt sie zu zukunftsfähigem Denken und weckt ihre Bereitschaft zu sozialem und nachhaltigem Handeln.“

4 Im Gesetz über Kindertagesbetreuung ist BNE in § 2 Absatz 2 Satz 4 verankert, dort heißt es: „Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem [...] der Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt und der Befähigung zum nachhaltigen und sozialen Handeln.“

5 Im Weiterbildungsgesetz sind in § 2 Absätze 2 – 4 Ziele und Aufgaben der Weiterbildung in Bezug zur BNE verankert.

6 Im § 16 des Sächsischen Hochschulgesetzes ist als Studienziel formuliert: „[...] Studium und Lehre sollen die Studentinnen und Studenten auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten und ihnen die erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeit, zu selbständigem Denken, zum gesellschaftlichen Engagement und zu verantwortlichem Handeln in einem freiheitlichen, demokratischen und sozialen Rechtsstaat befähigt werden sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Persönlichkeitsentwicklung fördern.“

Bei der Gestaltung von Rechtsnormen und Verordnungen muss daher gezielt geprüft werden, wie sich die Regelung zur BNE und zur Nachhaltigkeitsstrategie des Freistaates Sachsen verhält.

Weitere strategische Grundlagen und Konzeptionen mit inhaltlichen Bezügen sind im Freistaat Sachsen zum Beispiel folgende:

- Landesweites Konzept Kulturelle Kinder- und Jugendbildung für den Freistaat Sachsen, SMWK 2018
- „W wie Werte“ – Handlungskonzept zur Stärkung der demokratischen Schulentwicklung und politischen Bildung an sächsischen Schulen, SMK 2017 und dessen Fortschreibung von 2024
- Konzeption „Medienbildung und Digitalisierung in der Schule“, SMK 2017
- Aktionsplan der Sächsischen Staatsregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, SMS 2023
- Sächsische Hochschulentwicklungsplanung HEP2025plus, SMWK 2024
- Energie- und Klimaprogramm Sachsen 2021, SMWA
- Konzept Klimaschulen in Sachsen 2030, SMWA/SMK
- Programm Sachsens Biologische Vielfalt 2030, SMUL 2022
- Waldstrategie 2050, SMUL
- Kreislaufwirtschaftsplan für den Freistaat Sachsen 2023, SMWA
- Landesstrategie Kreislaufwirtschaft 2024, SMWA
- Jugendhilfeplanung 2021 – 2025, SMS/LJA
- Vielfalt Leben – Zukunft sichern, Strategie der Sächsischen Staatsregierung für den ländlichen Raum, SMIL 2018
- Förderrichtlinie Weiterentwicklung zur Entwicklung der Jugendhilfe, SMS
- Konzeptionen und Publikationen der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, SMK/SLpB

4. PROZESSGESTALTUNG

Ausgangssituation

Am 22. Januar 2019 beschloss die Sächsische Staatsregierung die „Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, welche zuvor in einem umfangreichen Beteiligungsprozess entwickelt wurde. Die dort geforderte Landesarbeitsgemeinschaft (LAG, siehe Textabschnitt 7.3) BNE konstituierte sich daraufhin im September 2019 und berät seitdem – wie auch die Fachressorts in der interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG BNE) – die Staatsregierung bei der Umsetzung der Strategie. Für eine fachliche Beratung zu spezifischen Bereichen der BNE, wie etwa Regionen und Kommunen, BNE-Multiplikatoren, Qualitätsentwicklung und Fortschreibung der Strategie, wurden eigene Beratungsgruppen eingerichtet, die bis jetzt für Interessierte offenstehen. Die Empfehlungen der Beratungsgruppen werden in der LAG BNE diskutiert und durch die IMAG BNE den Fachressorts zur Verfügung gestellt. Die Beratungsgruppen dienen als Plattform für den Austausch von Informationen und die Entwicklung von konkreten Handlungsempfehlungen. Sie übernehmen zudem eine wichtige Rolle bei der Qualitätsentwicklung, z. B. bei der Identifizierung von Qualitätsstandards, die bildungsbereichsübergreifend wirksam werden können.

Die Strategie enthielt mehrjährige Perspektiven, aber zunächst konkrete Maßnahmen für die Jahre 2019 und 2020, welche größtenteils umgesetzt, in begründeten Fällen auch verschoben bzw. in anderer Form realisiert wurden. Dabei sind Maßnahmen im Verlauf des Umsetzungsprozesses – insbesondere auch unter dem Einfluss der Covid-Pandemie – konkretisiert oder an die Bedürfnisse und Umsetzungsmöglichkeiten angepasst worden.

Auf der Grundlage einer im Jahr 2022 durchgeführten Evaluation der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde zur Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE begann 2023 die Fortschreibung der Strategie unter Beteiligung ihrer Stakeholder in Sachsen parallel zum anhaltenden Umsetzungsprozess. Am 8. Februar 2024 fand in Dresden der Auftakt für den Beteiligungsprozess zur Fortschreibung der Sächsischen Landesstrategie BNE von 2019 statt. Im Rahmen einer Onlinebeteiligung wurden die Ergebnisse des Prozesses und der Fachforen gesichert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieses Verfahren fand seinen Abschluss mit dem 5. Fachtag BNE am 28. August 2024 in Dresden.

Bei der Fortschreibung wurden die Grundstruktur der ersten Sächsischen Landesstrategie BNE vom Januar 2019 beibehalten und der bisherige Umsetzungsprozess berücksichtigt. Diese so aktualisierte Strategie legt den Fokus auf die kommenden Jahre bis 2030.

Vision

Die prozesshafte Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE ist geprägt durch eine effektive Zusammenarbeit und breite Teilhabe der Fachöffentlichkeit. Ziel ist es, durch kontinuierliche Anpassung und Verbesserung den dynamischen Anforderungen in den Bildungsbereichen gerecht zu werden. Durch gezielte Einbindung vielfältiger Interessengruppen und kontinuierliches Monitoring wird sichergestellt, dass die Strategie den Bedürfnissen aller Beteiligten entspricht und zur fortlaufenden Kompetenzentwicklung sowie aktiven Mitgestaltung im gesellschaftlichen Wandel motiviert.

Strategie bis 2030

Die effektive Zusammenarbeit zwischen der Landesarbeitsgemeinschaft BNE, ihren Beratungsgruppen und der interministeriellen Arbeitsgruppe BNE ist entscheidend für die koordinierte Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE. Vertreten sind darin die Fachöffentlichkeit, Verbände sowie staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure. Bestehende Formen des Austauschs, der Information, Vernetzung und Steuerung werden fortgeführt und vertieft, um eine breite Teilhabe an der Planung, Entwicklung, Kommunikation und Qualitätsentwicklung der BNE in den sechs Bildungsbereichen zu ermöglichen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Einbindung von Gruppen unterschiedlicher sozialer oder nationaler Herkunft, Alters- und Lebenslagen zur Förderung eines multiperspektivischen Beteiligungsprozesses.

Die Qualität der Beteiligung wird durch direkte Ansprache und Einladung vielfältiger Interessengruppen gestärkt, um deren wichtige Perspektiven in den Umsetzungsprozess zu integrieren. Als Anhang zur Landesstrategie werden konkrete Maßnahmen formuliert, die entsprechend den verfügbaren Ressourcen und fachlichen Prioritäten kontinuierlich umgesetzt und gegebenenfalls angepasst werden.

Ein zentraler Aspekt ist das Monitoring der Maßnahmen, um deren Wirksamkeit kontinuierlich zu prüfen und sicherzustellen, dass die Strategie den Bedürfnissen aller Beteiligten und den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht wird. Dazu wird eine SWOT-Analyse durchgeführt, in dessen Folge die Wirksamkeit erhöht und das Scheitern von Maßnahmen verhindert werden soll. Die Ergebnisse des Monitorings fließen direkt in die Anpassung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ein, um ihre Effektivität kontinuierlich zu verbessern und der Dynamik des Bildungssektors zu entsprechen. Strukturell-institutionelle Hemmnisse werden über die Ansprechpersonen innerhalb der Staatsregierung adressiert (siehe auch Abschnitt 7.2).

Diese adaptive Herangehensweise garantiert, dass die Landesstrategie BNE nicht nur implementiert, sondern als lebendiger, sich stetig weiterentwickelnder Prozess verstanden und gelebt wird, der alle Beteiligten an Bildungsprozessen zu fortlaufender Kompetenzentwicklung und aktiver Mitgestaltung motiviert.

5. VISION UND STRATEGIE BIS 2030 IN DEN BILDUNGSBEREICHEN

5.1 Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung

Ausgangssituation

Einrichtungen der Kindertagesbetreuung (Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen) nehmen als Bildungs- und Lernorte eine wichtige Rolle ein, um Kindern in der Altersgruppe von 0 bis 10 Jahren und hierdurch auch ihren Familien, eine altersangemessene Auseinandersetzung mit Themen der Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung zeichnet sich im Allgemeinen durch eine wertebasierte Lebenswelt- und Erfahrungsorientierung aus.

Den Rahmen für die Bildungsarbeit in der Kindertagesbetreuung bildet das Sächsische Gesetz über Kindertagesbetreuung (SächsKitaG). Mit Wirkung zum 1. August 2023 wurde in § 2 der Bildungsauftrag im Hinblick auf die gesellschaftlichen und globalen Entwicklungen und Herausforderungen geschärft und der Sächsische Bildungsplan verbindlich für alle Einrichtungen der Kindertagesbetreuung gemacht. Der eingefügte Passus im § 2 Absatz 2 Satz 4: *„der Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Umwelt und der Befähigung zum nachhaltigen und sozialen Handeln“* ergänzt und konkretisiert den ganzheitlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dahingehend, Kinder zu einer verantwortungsbewussten, nachhaltigen Lebensführung zu befähigen.

Der Sächsische Bildungsplan als gesetzliche Grundlage zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege legt die Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit in den Einrichtungen fest und dient als Orientierung und Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte bei der Gestaltung des pädagogischen Alltages. Der Bildungsplan basiert auf dem Bildungsverständnis, dass Bildung als ganzheitlicher Prozess zu verstehen ist, der die kognitive, emotionale, soziale und körperliche Entwicklung der Kinder umfasst. Er fördert die individuelle Entfaltung der Kinder und berücksichtigt ihre Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen. Gegenwärtig sind im Sächsischen Bildungsplan nachhaltigkeitsbezogene und BNE-relevante Themen integriert, ohne als solche explizit benannt zu werden. Dennoch lassen sich vielfältige Potentiale für eine tiefergehende Verankerung erkennen.

Bei der alltagsintegrierten Ausrichtung von BNE in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung spielen pädagogische Fachkräfte, Kitaleitungen, Fachberatung sowie öffentliche und freie Träger eine entscheidende Rolle. Dieser gesamtinstitutionelle Ansatz (Whole Institution Approach) trägt dazu bei, dass BNE zu einem integralen Bestandteil des pädagogischen Konzeptes auf allen Ebenen der Einrichtung werden kann.

Bereits jetzt werden im Freistaat Sachsen spezifische BNE-bezogene Fortbildungen und Fachtage durch das Landesjugendamt und externe Fortbildungsträger, wie z. B. die Stiftung Kinder forschen oder die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG), angeboten, die gezielt entweder die Leitungsebene oder die gesamte Einrichtung ansprechen. Verschiedene Fortbildungsangebote, wie beispielsweise Workshops, Inhouse-Fortbildungen, Seminare, Fachtage etc., ermöglichen pädagogischen Fachkräften, ihr Verständnis für nachhaltige Entwicklung zu vertiefen, Informationen über BNE-Konzepte und Praxisbeispiele zu erhalten sowie sich mit anderen Fachkräften sowie Partnerinnen und Partnern auszutauschen. In Sachsen gibt es mit den Servicestellen BNE ein Netzwerk, das Einrichtungen der Kindertagesbetreuung begleitet und regional miteinander vernetzt. Das Eine-Welt-Promotorenprogramm unterstützt insbesondere bei Fragen des globalen Lernens. Thematisch fokussierte Unterstützung, wie die [Servicestelle Lernen in der Landwirtschaft](#) oder die etablierten Netzwerke der Naturparke in Sachsen helfen bei der Vermittlung praxisnaher Lernorte bis hin zur Berufsorientierung. Damit Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen ihr Selbstverständnis und ihr Handeln an BNE ausrichten, bedarf es auch weiterhin einer stetigen Unterstützung durch Fortbildung, praxisorientierten Fachaustausch, Handlungsempfehlungen, Lernwerkstätten sowie Begleitung durch trägerinterne Fachberatung.

Vision

Der Whole Institution Approach (gesamtinstitutioneller Ansatz) bezieht sich auf die Integration von BNE auf allen Ebenen einer Kindertageseinrichtung bzw. Kindertagespflegestelle, einschließlich der Struktur, Organisation, der Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und des Bildungsverständnisses sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und verschiedenen weiteren Akteurinnen und Akteuren. Die Umsetzung des Whole Institution Approach erfordert Zeit, Engagement und Zusammenarbeit aller Beteiligten. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sicherstellt, dass BNE nicht nur als separates Thema behandelt, sondern in den gesamten Betreuungsalltag integriert wird, um nachhaltige Denkweisen und Verhaltensweisen zu fördern.

Folgend sind einige Möglichkeiten aufgeführt, wie der Whole Institution Approach in Bezug auf Einrichtungen der Kindertagesbetreuung künftig umgesetzt werden kann:

1. **Trägerebene:** Die konzeptionelle Ausgestaltung und das pädagogische Profil einer Kindertageseinrichtung wird vom Träger selbst auf Basis des SächsKitaG, des Sächsischen Bildungsplanes und im Rahmen seiner Trägerhoheit festgelegt. Die Träger von Kindertageseinrichtungen können eine entscheidende Rolle bei der Förderung von BNE spielen, indem sie in ihrer Verantwortung eine unterstützende Infrastruktur und Ressourcen bereitstellen. Sie nehmen BNE als strategisches Ziel in ihre Leitlinien, Rahmenkonzeptionen, Qualitätsmanagementinstrumente und Ziele auf. Dabei sollen vielschichtige Aspekte, wie beispielsweise die Verpflegung, die Beschaffung von Spielmaterialien, die Gestaltung von Innenräumen, eine naturnahe Gestaltung des Außengeländes etc., aufgegriffen werden.
2. **Fachberatung:** Gemäß § 21 Abs. 3 SächsKitaG wird Fachberatung „durch die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe sowie durch Verbände der Träger von Kindertageseinrichtungen angeboten“. Fachberatung ist somit ein Unterstützungsinstrument für die sozialpädagogische Praxis, welche die Entwicklung der fachlichen Qualität der Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege sichert. In Beratungen werden mit den Beteiligten träger- und einrichtungsbezogene Anliegen geklärt und gemeinsam Lösungsansätze entwickelt. Künftig soll die Fachberatung BNE als einen weiteren Schwerpunkt in ihre Beratungstätigkeit aufnehmen, um das Bewusstsein und Verständnis zu fördern, fachliche Impulse zu setzen und die Kitaleitungen bei der Fortschreibung der Einrichtungskonzeption zu unterstützen. Dafür ist es unerlässlich, dass sie selbst fachliche Impulse erhält und Zugang zu den aktuellen Entwicklungen hat. Neben dem Studium von Fachliteratur ist es deshalb notwendig, dass sie entsprechende Fachtagungen und BNE-relevante Fortbildungen besucht und in regionalen bzw. landesweiten Arbeitskreisen eingebunden ist.
3. **Kindertagesbetreuung:** Kitaleitungen, pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen sollen sich fortwährend mit Themen einer nachhaltigen Lebensweise auf individueller und gesellschaftlicher Ebene auseinandersetzen und dies in ihre tägliche pädagogische Arbeit und Fortschreibung der pädagogischen Einrichtungskonzeption einfließen lassen. Zudem soll eine nachhaltige Einrichtung der Kindertagesbetreuung auch selbst Vorbild sein. Dazu gehören umweltfreundliche Handlungsweisen, wie sorgsamer Umgang mit Energie- und Wasser, bewusste Implementierung eines sinnvollen Recyclingprogrammes für Papier, Plastik, Glas und organische Abfälle. Beschaffungsstrategien, die auf langlebige und umweltfreundliche Produkte und Materialien setzen und eine Esskultur, die das Teilen von Mahlzeiten und das Bewusstsein für Nahrungsmittelverwendung und Reduzierung der Lebensmittelverschwendung fördert, machen Kindern erlebbar, wie Nachhaltigkeit im Alltag unkompliziert umgesetzt wird und ihr persönliches Handeln etwas bewirken kann.

4. Bildungsangebote für und mit den Kindern: Kinder werden auf vielfältige Weise spielerisch und interaktiv in den Kita- oder Hort-Alltag eingebunden, um ein altersgerechtes Verständnis für Nachhaltigkeit zu entwickeln. Die Kombination von persönlicher Achtsamkeit, praktischem Erleben, spielerischem Lernen und bewusstem Handeln ermöglicht es ihnen, Nachhaltigkeit als selbstverständlichen Teil ihres Alltags zu verstehen und in ihr eigenes Verhalten zu integrieren. Dabei sollen soziale, ökologische, ökonomische, dekoloniale, kulturelle und transkulturelle Zusammenhänge kindgerecht vermittelt werden durch eine angstfreie Haltung der Fachkräfte, die ohne Überforderung globale Herausforderungen vermittelt. BNE-bezogene Bildungsarbeit kann beispielsweise durch weitere partizipative Aktivitäten ergänzt werden. Durch Projektarbeit, Philosophieren über zukunftsbedeutsame Themen, wie Ernährung und Lebensmittel, Energie oder Konsum und das Einbeziehen von Ideen und Vorschlägen der Kinder, werden die Fähigkeiten zur Mitgestaltung und zur nachhaltigen Entscheidungsfindung gestärkt.

5. Professionalisierung: Regelmäßige BNE-Fortbildungsangebote sollen pädagogischen Fachkräften ermöglichen, ihr Verständnis für nachhaltige Entwicklung zu vertiefen und BNE-Prinzipien in ihren pädagogischen Alltag zu integrieren. Dadurch können sie ihre pädagogische Praxis kontinuierlich weiterentwickeln und den Kindern eine qualitativ hochwertige Bildung für nachhaltige Entwicklung bieten. Die Ausbildung der pädagogischen Fachkräfte im Freistaat Sachsen vermittelt die notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten mit dem Ziel, BNE in den pädagogischen Alltag zu integrieren.

6. Netzwerkarbeit: Netzwerkarbeit spielt eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung von BNE in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung. Sie bezieht sich auf die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen verschiedenen Partnern, wie Kitas, Bildungseinrichtungen, Eltern, Kommunen und lokalen Organisationen. Die Netzwerkarbeit soll es den Kitas ermöglichen, von den Erfahrungen anderer zu lernen, bewährte Vorgehensweisen und Handlungsoptionen auszutauschen sowie voneinander zu profitieren. Durch den Aufbau von Netzwerken könnten pädagogische Fachkräfte ihr Wissen erweitern, neue Ideen sammeln und innovative Ansätze für die Integration von BNE in den Kita- oder Hort-Alltag entwickeln.

Strategie bis 2030

Die Sächsische Landesstrategie BNE umfasst mit Bezug zur Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung drei wesentliche Handlungsfelder, die darauf abzielen, Bewusstsein und Engagement für BNE zu schaffen.

1. Sichtbarmachen von BNE im Bildungsbereich: Aktive Kommunikation und Sichtbarkeit von BNE unterstützen, um sie bei den Akteurinnen und Akteuren im Bereich der Kindertagesbetreuung bekanntzumachen. Hierdurch sollen die Kenntnis von BNE und deren Bedeutung in allen Regionen des Freistaates Sachsen in diesem Bildungsbereich erhöht und pädagogische Fachkräfte, Kitaleitungen, Fachberatung sowie Träger für den Whole Institution Approach sensibilisiert werden.

2. Professionalisierung: BNE wird integrierter Bestandteil der Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte, Kindertagespflegepersonen und Fachberatung im Bereich der Kindertagesbetreuung. Dadurch werden fachliche Grundlagen zur breitenwirksamen Umsetzung der BNE gelegt.

3. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung: Die Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen richten ihr Selbstverständnis und ihr Handeln an BNE aus und werden dabei unter anderem durch die regionalen Servicestellen BNE unterstützt. Dies beinhaltet die Bereitstellung und Entwicklung von Ressourcen, Beratung und Leitlinien zur BNE.

Ausgangssituation⁷

Für alle Schularten beschreibt das Sächsische Schulgesetz den Bildungsauftrag – die Vermittlung von Werten wie *„Ehrfurcht vor allem Lebendigen, Nächstenliebe, Frieden und Erhaltung der Umwelt, Heimatliebe, sittliches und politisches Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeit und Achtung vor der Überzeugung des Anderen“* (SächsSchulG § 1 Absatz 3). *„Die Schule [...] sich mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, mit Politik, Wirtschaft, Umwelt und Kultur auseinanderzusetzen, befähigt [Schülerinnen und Schüler] zu zukunftsfähigem Denken und weckt ihre Bereitschaft zu sozialem und nachhaltigem Handeln.“* (SächsSchulG § 1 Absatz 6). Damit ist der Bildungsauftrag für die allgemeinbildenden Schulen (Grundschulen, Oberschulen, Gemeinschaftsschulen, Förderschulen und Gymnasien) sowie für die studienqualifizierenden berufsbildenden Schulen (Fachoberschulen und Beruflichen Gymnasien) und die berufsqualifizierenden Schulen (Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen) definiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) greift den Bildungsauftrag des Sächsischen Schulgesetzes im Sinne der Entwicklung von Kompetenzen⁸ zur Erreichung der 17 Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen auf. BNE befähigt *„Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, kognitive und nicht-kognitive Kompetenzen zu entwickeln, wie zum Beispiel kritisches Denken und die Fähigkeit zu kooperieren, Probleme zu lösen und mit Komplexität und Risiken umzugehen, Resilienz aufzubauen, systemisch und kreativ zu denken und ermöglicht so ihr verantwortungsbewusstes Handeln als Bürgerinnen und Bürger.“* ([Berliner Erklärung](#) (2022) der UNESCO-Weltkonferenz, Punkt 4).

Seit 2019 wird die Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE im schulischen Bereich durch die in Zusammenarbeit mit der Engagement Global gGmbH eingerichteten [BNE-Landeskoordination](#)⁹ im Sächsischen Staatsministerium für Kultus verantwortet. Zur strukturellen Verankerung der drei bildungspolitischen Ziele Politische Bildung, Medienbildung und BNE wurden zum Schuljahr 2019/2020 die sächsischen Lehrpläne aller Schulfächer und jeder Schulart auf der Grundlage des Eckwertepapiers BNE des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB) überarbeitet. Dieses wurde unter Beteiligung des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsen e. V. (ENS) entwickelt und setzt seit 2019 einen Rahmen für die Umsetzung von BNE in Unterricht und Schule. Die Wirkung des Eckwertepapiers BNE und der Lehrplanüberarbeitung für die Verankerung der BNE im schulischen Kontext wurde im Rahmen der Evaluation zur Sächsischen Landesstrategie BNE (2022, s. [Abschlussbericht](#) Seite 6)¹⁰ noch als unzureichend wahrgenommen. Das hat nicht allein mit der bis dahin relativ kurzen Implementierungsphase zu tun. Ein möglicher Grund wird in den Rahmenbedingungen, wie dem Lehrkräftemangel gesehen, der zu einer besonderen Belastungssituation in den Schulen führt und vermeintlich zu wenige Spielräume für Fortbildung und die Umsetzung überfachlicher Ziele lässt. Die Corona-Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 lenkte zudem den Fokus vieler Lehrkräfte und Schulen auf die Digitalisierung des Unterrichts, dabei aber v. a. auf die Absicherung gewohnter Inhalte und Prozesse.

⁷ Einen Überblick zur BNE im schulischen Bereich vermittelt die BNE-Webseite des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK), abrufbar unter: www.bne.sachsen.de

⁸ Dem Kompetenzbegriff liegen in der deutschsprachigen Literatur unterschiedliche Kompetenzmodelle zugrunde. Der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung (OR) entwickelt die Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung, welches sich vom Kompetenzraster von Gerd de Haan (Bormann, I., de Haan, G. (Hrsg.): *Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung*, Wiesbaden 2008, S. 23 – 44)) unterscheidet.

⁹ Die Landeskoordination BNE wird durch das Landeskoordinationsprogramm des Bundesministeriums für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) finanziert und fokussiert die Implementierung der BNE im schulischen Bereich.

¹⁰ Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde führte 2022 im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus eine Evaluation der Sächsischen Landesstrategie BNE durch. Der Bericht steht auf der Webseite des SMK (www.bne.sachsen.de) zum Download zur Verfügung.

Trotz der geschilderten herausfordernden Rahmenbedingungen, welche letztlich die Alltags- und Handlungspraxis von Schulen bestimmen, beteiligten sich zahlreiche Schulen an unterschiedlichen Netzwerken und stärkten ihren BNE-Ansatz. Dabei spielt insbesondere die [Initiative Klimaschulen](#) in Sachsen, die gemeinsam vom Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit, Energie und Klimaschutz (SMWA) und der Landeskoordination im SMK geführt wird, eine besondere Rolle. Klimaschulen haben ihr Werteverständnis und Handeln an den Nachhaltigkeitsstrategien Suffizienz, Effizienz und Konsistenz ausgerichtet. Sie verfolgen das Ziel, BNE mit dem Fokus auf Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung ganzheitlich im schulischen Handeln entsprechend des Whole Institution Approach¹¹ zu verankern, das heißt im Schulalltag ebenso wie in ihrem Bildungs- bzw. Schulprofil. Dabei sind Klimaschulen als Vorbilder und Leuchttürme einer gelebten BNE-Praxis zu verstehen. Zwischen 2020 und 2025 wuchs das sächsische Klimaschulnetzwerk von 12 auf 60 Klimaschulen an (Stand: 01.10.2025). Die UNESCO-Projektschulen sowie Schulen ohne Rassismus und mit Courage sowie Naturpark-Schulen sind weitere bundesweite Netzwerke, in denen sich sächsische Schulen programmatisch im Kontext der BNE engagieren. Verbraucherschulen, Fairtrade Schools, Schools for Earth und andere bundesweite Schullabels ergänzen die schulischen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Ergänzung zur [Praxishilfe Schulprogrammarbeit](#) des LaSuB vermittelt gute Beispiele gelebter BNE und Partizipation an sächsischen Schulen. Vielfältige Angebote und Projekte kommunaler und zivilgesellschaftlicher Initiativen sowie Vereine eröffnen Möglichkeiten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die erstmalige Verleihung des Sonderpreises BNE zum Sächsischen Schulpreis im Jahr 2022 zeugt vom hohen Engagement der Schulgemeinschaften, die sich bewusst des Themas angenommen haben.

Eine konstante Befassung mit dem Thema findet auch durch den LandesSchülerRat mit der Benennung einer oder eines BNE-Beauftragten, der Beteiligung in der Landesarbeitsgemeinschaft BNE und der Arbeitsgemeinschaft Klimaschule statt. Die Aktivitäten von [Schülerfirmen](#), schulischer Arbeitsgemeinschaften, Runder Tische oder der Koordinierungsstelle Lernen durch Engagement und des Aktionstages *genialsozial* vermitteln eine handlungsorientierte Umsetzung nachhaltiger Entwicklung und werden maßgeblich durch Schülerinnen und Schüler gestaltet.

Die Qualifizierung der Lehrkräfte und insbesondere der Schulleitungen zur BNE flankiert die Implementierung der BNE an Schulen. Eine [Länderinitiative](#) in Kooperation mit den Zentren für Lehrkräftebildung und Bildungsforschung an der Technischen Universität Dresden und der Universität Leipzig, mitfinanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), fokussiert hierzu seit 2022 die erste Phase der universitären Lehrkräftebildung. Das für alle Ausbildungsstandorte und Lehrämter verbindlich erlassene Curriculum für den Vorbereitungsdienst, der zweiten Phase der Lehrkräftebildung, stellt im dritten Ausbildungshalbjahr die Arbeit am beruflichen Selbstkonzept im Kontext einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt. Von den Lehrkräften in Ausbildung ist dazu eine multiperspektivische Betrachtung mit Blick auf soziale, ökonomische, politische und ökologische Entwicklungsdimensionen gefordert. Weiterhin wird BNE von vielen Fort- und Weiterbildungsangeboten in der dritten Phase der Lehrkräftebildung aufgegriffen; ein digitales Selbstlernmodul BNE bietet interessierten Lehrkräften jederzeit einen thematischen Einstieg.

Auf der Unterrichtsebene wurde eine weitere Länderinitiative, ebenso in Kooperation mit dem BMZ, zur Umsetzung des [Orientierungsrahmens Globale Entwicklung](#) im Jahr 2022 abgeschlossen. Hierbei entwickelten zivilgesellschaftliche Expertinnen und Experten über 240 BNE-Unterrichtsbeispiele, die eine Anwendungsmöglichkeit der BNE für Lehrkräfte aller Fächer, Klassenstufen und jeder Schulart bietet¹². Die Dynamische Lehrplandatenbank macht thematisch relevante Unterrichtsbeispiele am Lehrplan sichtbar und ermöglicht den direkten Download.

Für das gesamte sächsische Schulsystem werden auf der Grundlage der bildungspolitischen Strategie „Bildungsland 2030“ konkrete Maßnahmen entwickelt, um den sich ändernden Bedingungen zu begegnen. Das Strategiepapier „Bildungsland Sachsen 2030“, das Handlungskonzept „Wie wie Werte“ und die vorliegende Sächsische Landesstrategie BNE greifen im Bildungsbereich Schule ineinander und sind gleichfalls miteinander vernetzt.

¹¹ Der Whole Institution Approach sieht BNE als Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft an und beinhaltet die Ausrichtung und Zusammenführung aller Aktivitäten einer Schule entlang des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung. Er zielt auf eine gesamteinstitutionelle Organisationsentwicklung ab und betrachtet die gesamte Schule, wie z. B. Unterricht, Schulalltag, Schulbetrieb, Gestaltung von Gebäuden und Umgebung, Organisationsentwicklung und Qualifizierung des in Schulen beschäftigten Personals. Dieser Ansatz will Schulentwicklungsprozesse anstoßen und einem umfangreicheren, transformativen Anspruch gerecht werden.

¹² Die Unterrichtsbeispiele sind kostenfrei auf dem sächsischen [BNE-Portal](#) (www.bne-sachsen.de) abrufbar.

Der Freistaat Sachsen fördert zum Zeitpunkt der Fortschreibung der Sächsischen Landesstrategie BNE mit den folgenden Maßnahmen unter anderem auch die Umsetzung von BNE im schulischen Kontext:

- Schulbudget für Schulen in öffentlicher Trägerschaft (SMK): Die frei verfügbaren Mittel können zur Qualifikation der Lehrkräfte, für die Beteiligung der Eltern- und Schülerschaft, für unterrichtsergänzende und -integrierte Bildungsangebote sowie für die Kostenübernahme von Fahrten zu außerschulischen Lernorten eingesetzt werden.
- Zuweisungen für Schulen mit Ganztagsangeboten in öffentlicher und freier Trägerschaft gemäß Sächsischer Ganztagsangebotsverordnung (SMK): Finanzierung von Ganztagsangeboten u. a. mit dem Ziel der Bereitstellung pädagogischer Angebote im Kontext nachhaltiger Entwicklung oder einer partizipativen, demokratischen Schulkultur
- [Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung](#) (SMS): Unterstützung von Schulen bei der Entwicklung gesundheitsförderlicher und nachhaltiger Verpflegungskonzepte sowie der Umsetzung von Maßnahmen im Sinne der BNE, insbesondere durch Beratungs-, Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote für Schulträger, Schulleitungen und pädagogisches Personal
- Förderrichtlinie Schulsozialarbeit (SMS): Schulsozialarbeit ist ein eigenständiges Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe am Lern- und Lebensort Schule. Umgesetzt werden die Angebote der Schulsozialarbeit von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe. Schulsozialarbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler sowohl bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, bei der Entwicklung sozialer Kontakte als auch beim Erarbeiten persönlicher Ziele und Perspektiven.
- Das Eine-Welt-Promotorenprogramm und die Servicestellen BNE (SMK): Sie bilden in Sachsen zwei Netzwerke, die dabei unterstützen, BNE in den schulischen Alltag zu integrieren und sich untereinander zu vernetzen.

Vision

BNE ist als Bildungskonzept und Unterrichtsprinzip an allen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen des Freistaates Sachsen flächendeckend etabliert. BNE in der Schule verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, gegenwärtige und zukünftige, komplexe Herausforderungen in einer Welt zu reflektieren und darin eine eigene Rolle zu finden. Dabei sollen sie befähigt werden, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Handlungsspielräume im Hinblick auf gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, ökologischen, digitalen und politischen Wandel zu erkennen. Über BNE werden den Schülerinnen und Schülern das Wissen und die Werte vermittelt sowie die Kompetenzen entwickelt, um den Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten aktiv mitzugestalten. BNE ist integraler Bestandteil des Unterrichts und Schulalltags im Freistaat Sachsen. Die hierbei entwickelten Kompetenzen von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern tragen zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDG) der Vereinten Nationen bei und fördern eine normative, werteorientierte Haltung am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung.

BNE entwickelt systemisches Denken und fördert den Erwerb von Handlungskompetenzen für eine zukunftsfähige und gerechte Welt. Sie befähigt zum Erkennen, Bewerten und dem aktiven Gestalten nachhaltiger Entwicklung. Diese Kompetenzen werden durch Perspektivwechsel, Empathie, kritische Reflexion und Stellungnahme erworben. Die Schülerinnen und Schüler erfahren durch BNE auch Solidarität und Mitverantwortung und erwerben Konfliktlösungskompetenz. Durch Partizipation und Mitgestaltung können Schülerinnen und Schüler transformatives Handeln und damit auch Selbstwirksamkeit erfahren. Eine offene Schulkultur, gekennzeichnet durch Mitbestimmungsmöglichkeiten und Teilnehmungsformate, prägt den Schulalltag für die gesamte Schulgemeinschaft. Schülerinnen und Schüler, multiprofessionelle Teams, Eltern und Schulleitung erleben sich – individuell und kooperativ – wirksam im schulischen Sozialraum. Sie alle werden ermutigt, ihre Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit anderen nachhaltige Aktivitäten umzusetzen. BNE bietet den Schulen einen Rahmen zur stärkeren Fokussierung bzw. Neuausrichtung schulischen Lehrens und Lernens. Die partizipative Entwicklung des Unterrichts und der Schule im Sinne von BNE orientiert sich insbesondere an den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Damit wird zukunftsfähiges und transformatives Denken und Handeln zu einem Aspekt schulischer Prozesse und eines demokratischen und inklusiven Schulklimas, das die Entwicklung o. g. Kompetenzen fördert.

Schulisches Lernen ergänzen Lehrkräfte mit Bildungsangeboten von externen Partnern und an außerschulischen Lernorten. Projekte und Kooperationen mit Unternehmen der Wirtschaft, Umweltorganisationen, Eine-Welt-Vereinen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, migrantischen Organisationen, Museen und anderen relevanten Institutionen, die sich oftmals in anderen Bildungsbereichen verorten, eröffnen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, nachhaltige Entwicklung authentisch und praxisnah zu erleben. BNE ist auch Bestandteil der Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler. Schulen arbeiten eng mit regionalen Unternehmen, mit Eltern und Kommunen zusammen. Hierbei werden auch die Interessen der Schulträger am ressourcenschonenden, energieeffizienten, abfallvermeidenden Schulbetrieb berücksichtigt und gemeinsam gestaltet.

Die bestehenden schulischen Netzwerke bieten die Möglichkeit einer besonderen Profilierung, des Austausches und der Kooperation untereinander und werden durch den Freistaat Sachsen unterstützt. Internationale Zusammenarbeit¹³, z. B. Europabildung und Kooperationen mit Ländern des Globalen Südens, dienen neben der Begegnung von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern der Umsetzung gemeinsamer Projekte und bieten eine besondere Gelegenheit zur Entwicklung der genannten Kompetenzen und zum partnerschaftlichen Austausch.

BNE wird integrativ umgesetzt und weist Schnittmengen zu folgenden Themen auf:

- Medienbildung und Digitalisierung
- politischen Bildung
- ökonomische Bildung und Verbraucherbildung¹⁴
- Religiöse Bildung
- Inklusion und Teilhabe
- Migration/Integration
- Gesundheit
- Netzwerkbildung mit europäischen Partnern
- interkultureller Austausch
- fachliche, didaktisch-methodische und Führungskompetenzen

Schulen sind Lernorte, die ökologische und ökonomische, aber auch soziale religiöse und ethische Aspekte der Nachhaltigkeit¹⁵ beachten und in denen die Schulgemeinschaft diese gemeinsam gestaltet. Schülerinnen und Schüler begegnen unmittelbar nachhaltigem Handeln und können dies als selbstverständlichen Teil ihres Alltags erfahren. Im Sinne des Whole School Approach werden beispielsweise die Energiewende, effizienter Ressourceneinsatz, Kreislaufwirtschaft, eine gesundheitsförderliche und klimafreundliche Ernährung, umweltfreundliche Mobilität, aber auch die Achtung vor der Überzeugung des anderen, Gerechtigkeit, Teilhabe und eine demokratische Haltung erlebbar. Die Schulen bilden dabei einen machtkritischen Reflexionsraum, der die Auseinandersetzung mit der deutschen und europäischen Kolonialgeschichte als Beitrag zur Dekolonialisierung ermöglicht.

BNE ist ein fester Bestandteil der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften. Auch fachspezifische Qualifizierungen berücksichtigen Methoden und Konzepte der BNE.

¹⁴ In der [Empfehlung zur Verbraucherbildung an Schulen](#) vom 12.09.2013 in der Fassung der Bildungsministerkonferenz (BMK) vom 05.06.2025 wird die Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Konsum hervorgehoben, um die Befähigung „als kompetente Verbraucherinnen und Verbraucher in einer digitalisierten und globalisierten Welt zu agieren und begründete (Konsum-)Entscheidungen zu fällen“ (ebd. Seite 5, Stand: 08.09.2025)

¹⁵ Eine ergänzende Betrachtung der Bedeutung religiöser und ethischer Bildung im Kontext von Wertebildung und Verantwortungsübernahme liefert das 2020 von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und dem Bistum Dresden-Meißen herausgegebene Strategiepapier „*Werte-Erziehung auf Basis des christlichen Menschenbildes – Politische Bildung braucht religiöse Bildung*“.

¹³ Für allgemeinbildende Schulen sind dies z. B. [Erasmus+ Projekte](#).

Strategie bis 2030

Die Strategie für den Bildungsbereich Schule im Freistaat Sachsen beinhaltet folgende neun Ansätze¹⁶:

1. BNE als Bildungskonzept: Lehrkräfte sind mit der BNE als Bildungskonzept und Unterrichtsprinzip vertraut und integrieren es in ihren Unterricht. Sie erkennen die Bedeutung von BNE als Schlüssel für die Förderung nachhaltigen Denkens und Handelns bei den Schülerinnen und Schülern:

- Aufgreifen zentraler Fragestellungen nachhaltiger Entwicklung
- In den Lehrplänen aller Schularten, Fächer und Lernfelder bestehen Bezüge zur BNE und nachhaltigen Entwicklung. Der Unterricht ist besonders wirkungsvoll, wenn er ausgewählte gesellschaftspolitische und fachliche Diskurse mit Relevanz für die Zukunft sowie Handlungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler aufgreift. Hierbei verweist er auf vielfältige Verknüpfungen zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, etwa am Beispiel des Verbraucherschutzes, sowie den Sustainable Development Goals (SDG) und greift technische sowie gesellschaftliche Herausforderungen für nachhaltige Entwicklung auf. BNE findet auch bei der beruflichen Orientierung im Sinne des § 1 Abs. 4 SächsSchulG verstärkt Berücksichtigung und fördert dabei die Zusammenarbeit mit Praxispartnern.
- Partizipative und kooperative bzw. kollaborative Arbeitsweisen
- BNE unterstützt insbesondere durch die Anwendung entsprechender Methoden selbstbestimmtes, partizipatives, konstruktives, forschendes, reflexives und diskursives Lernen. Die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen sollen auf allen Ebenen geschaffen werden.
- Förderung des Perspektivwechsels

- BNE im Unterricht ist gekennzeichnet durch multiperspektivische Betrachtungsweisen, unterschiedliche fachliche Zugänge, lokale bis globale Bezugssysteme sowie zeitliche Perspektiven und Interessenlagen. Ein fächerverbindender und projektorientierter Unterricht trägt zur Förderung des Perspektivwechsels im besonderen Maß bei.
- Berücksichtigung unterschiedlicher Dimensionen nachhaltiger Entwicklung
- Gesellschaftliche und technische Entwicklungen sollen unter der Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer, sozialer, politischer und kultureller Implikationen und insbesondere ihrer globalen Auswirkungen analysiert und bewertet werden.
- Förderung systemischen Denkens
- Konzepte und Methoden der BNE befähigen dazu, die Komplexität nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und Zielkonflikte konstruktiv zu bewältigen.

2. BNE gemeinsam entwickeln: Schulen in Sachsen haben Zugang zu einer breiten Palette von Angeboten externer Anbietender, die sie bei der Implementierung von BNE unterstützen. Die Integration von BNE in den Unterricht, auch im Rahmen von didaktisch sinnvollen Lernortwechseln, erfolgt über spezifische Ressourcen, Schulungen und Workshops. Anbietende können beispielsweise Umweltbildungszentren, Unternehmen, gemeinnützige Organisationen oder lokale Gemeinschaften sein. Durch diese Kooperationen erhalten die Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen und können ihr Wissen über nachhaltige Entwicklung und die erworbenen Kompetenzen in realen Kontexten anwenden. Die außerschulischen Servicestellen BNE und Netzwerkpartner wie Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren sowie die Informations- und Beratungsangebote des Landesamtes für Schule und Bildung informieren die Schulen über Austausch-, Vernetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, um eine Zusammenarbeit im Bereich BNE zu fördern. Darüber hinaus werden auch BNE-Angebote, wie zum Beispiel Schulgärten, Projektküchen oder grüne Klassenzimmer unterstützt, die Lehrkräfte zur Lernortverlagerung nutzen können und neue Erfahrungsräume und Perspektiven ermöglichen. Auch Ganztagsangebote und -betreuung kann hiermit verbunden sein.

¹⁶ Die Merkmale der BNE als Bildungskonzept sind aus der [Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule](#), vom 13. Juni 2024 abgeleitet.

3. Unterstützung und Begleitung: Die Schulaufsicht ist mit den außerschulischen und schulischen Unterstützungsangeboten und Programmen vertraut und kann bei deren Nutzung Schulleitungen und Lehrkräfte aktiv begleiten. Externe Netzwerke, regionale Servicestellen BNE sowie agile Prozessbegleiterinnen und Prozessbegleiter unterstützen die Schul-Teams. Das Schulbudget bietet für die den Schulen für die Einbeziehung externer Partner und außerschulischer Lernorte eine bedarfsspezifische Ressource. Das freiwillige und selbstverantwortliche Engagement in der pädagogischen Eigenverantwortung der Schulen vor Ort wird durch die Schulverwaltung gefördert.

4. Lehrkräftebildung: Der Freistaat Sachsen führt die Integration der BNE in allen drei Phasen der Lehrkräftebildung fort. Dabei werden Synergien der BNE genutzt und Kooperationen weiter verstärkt. Die bestehenden Ressourcen und Kompetenzen im Landesamt für Schule und Bildung und an den Universitäten werden hierzu herangezogen und durch externe Kompetenzen und Förderinstrumente (z. B. des Bundes oder der EU) ergänzt. Durch gezielte Qualifizierungen, Informationen, Workshops und Veranstaltungen für Lehrkräfte und Schulleitungen wird das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung im Laufe des Berufslebens geschärft und die Dimension und Bedeutung von BNE im schulischen Kontext deutlich gemacht sowie eine Verbindlichkeit der Querschnittsaufgabe hergestellt.

5. Demokratische Schulkultur: In sächsischen Schulen wird eine partizipative Schulkultur gepflegt, die alle Mitglieder der Schulgemeinschaft integriert. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulträger, Eltern und andere Beteiligte haben die Möglichkeit, aktiv an Entscheidungen und Gestaltungsprozessen teilzunehmen. Bereits vorhandene Vertretungsstrukturen der Mitglieder der Schulgemeinschaft werden hierbei einbezogen. Diese partizipative Schulkultur schafft ein demokratisches Umfeld, in dem die gesamte Schulgemeinschaft eine gemeinsame Vision von Schule, wertschätzende Beziehungen sowie verbindende Werte sowie Haltungen im Diskurs findet und dadurch im gemeinsamen Handeln gestärkt an der Entwicklung und Umsetzung von BNE-Maßnahmen mitwirkt.

6. Whole Institution Approach: Sächsische Schulen verstehen sich als nachhaltige Lernorte, die einen gesamtinstitutionellen Ansatz (Whole Institution Approach) verfolgen. Die Schulen integrieren nicht nur BNE im Unterricht, sondern verankern die Idee der Nachhaltigkeit in Schul-

entwicklungsprozessen und der gesamten Schulkultur und -organisation. Für eine erfolgreiche Umsetzung dieses Ansatzes wird die Einbeziehung des Schulträgers angestrebt. Die Einrichtung nachhaltiger Lernorte bedarf teilweise auch einer veränderten sachlichen und räumlichen Ausstattung, die im Zuständigkeitsbereich des Schulträgers liegt. Die Elemente eines Whole Institution Approach in Schule sind:

- dauerhafte Verankerung der BNE in der Schulprogrammarbeit bzw. dem Schulprofil
- Teilhabe aller Mitglieder der Schulgemeinschaft, insbesondere der Schülerinnen und Schüler
- fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen
- Einbeziehung außerschulischer Lernorte und Kooperationspartner
- adäquate Ausstattung
- Förderung von Schulnetzwerken sowie
- Qualifizierung der Schulleitungen und Lehrkräfte

7. Bundesweite und globale Kooperationen: Die sächsischen Schulen und die Schulaufsicht kooperieren mit Einrichtungen anderer Bundesländer, europäischen Partnern und denen des Globalen Südens. Hierbei werden die eigenen Prozesse und Maßnahmen kritisch reflektiert und es findet ein Lernen miteinander und voneinander im Sinne des Globalen Lernens durch neue Erfahrungen und andere Perspektiven statt.

8. Weiterentwicklung schulischer Netzwerke: Die schulischen Netzwerke mit fachlichen Bezügen zur BNE werden durch die Schulaufsicht unterstützt und fachlich begleitet. In den Netzwerken werden Erfahrungsaustausch ermöglicht, Kooperationen gelebt und Beispiele guter schulischer Praxis gewürdigt.

9. Die Landeskoordination: Speziell für den schulischen Bereich wird die Landeskoordination beibehalten, um eine gezielte Unterstützung, Weiterentwicklung und Umsetzung im Schulsystem sicherzustellen. Hierbei knüpft die Landeskoordination an bestehenden Programmen und Maßnahmen in Sachsen an und trägt durch ihr Wirken auch zur Ausstrahlung auf sächsische Schulen, zur bundesweiten Vernetzung und zur Fortentwicklung der Lehrkräftebildung in allen Phasen bei.

5.3 Berufliche Bildung

Ausgangssituation

Die Arbeitswelt ist geprägt von Globalisierungsprozessen und weitreichenden technologischen Entwicklungen mit massiven Auswirkungen auf Produktion, Handel und Dienstleistungen. Damit verknüpfte Entwicklungen, z. B. in den Bereichen Digitalisierung, Medien, Energieversorgung, Ressourcenverbrauch, Mobilität und Migration sowie globale Krisen verändern die Lebensbedingungen, die Arbeitswelt, den Berufsalltag und berufliche Perspektiven. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und hier speziell die Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung (BBNE) verfolgt das Ziel, das Bewusstsein für die Verantwortung und die berufliche Handlungskompetenz im Kontext ökologisch, sozial-ethisch und ökonomisch nachhaltigen Handelns zu stärken. Dazu gehören die Nachhaltigkeitsstrategien Suffizienz, Effizienz und Konsistenz, das Erkennen und Aufgreifen von Informationsbedarfen zu Nachhaltigkeit sowie das Bewusstsein, durch die berufliche Praxis die globale Welt mitzugestalten.

Die berufliche Bildung bietet in ihren Säulen Berufsorientierung, Berufsausbildung und berufliche Fort- und Weiterbildung wichtige Anlässe, Entwicklungsfelder und Lösungsansätze für BNE weiterzuentwickeln. Die Praxisrelevanz der Inhalte, ein hoher Grad an Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und die intensive Einbindung der Sozialpartner in die Gestaltung der Aus- und Fortbildung ermöglichen wichtige Schnittstellen für die Verankerung von BNE.

Die berufsbildenden Schulen tragen dabei eine besondere Verantwortung. Sie sind Teil des sächsischen Schulsystems wie in Kapitel 5.2 beschrieben. Die Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne für die duale Ausbildung sind bundeseinheitlich geregelt. Die sächsischen Stundentafeln für den Unterricht in der Berufsschule enthalten sowohl Unterrichtsfächer nach sächsischem Lehrplan als auch bundesrechtlich geregelte Lernfelder. Die sukzessive Einbindung der Standardberufsbildposition „[Umwelt und Nachhaltigkeit](#)“ in den bundesrechtlich geregelten Ausbildungsberufen bildet eine verbindliche Grundlage für BNE in der Schulart Berufsschule.

Berufsorientierung: Bei der Berufswahl und für Arbeitsmarkt-Einsteiger gewinnt die Haltung des künftigen Arbeitgebers zum Klima und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Unternehmen zunehmend an Priorität.¹⁷

Für alle, die mit ihrer Berufswahl aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitwirken möchten, stellen Ausbildungsbetriebe und Plattformen wie der Ausbildungskompass Nachhaltigkeitsaspekte von Ausbildungsberufen heraus. Um die Verbindung von Inhalten der Lehrpläne in den allgemeinbildenden Schulen mit berufsbezogenen Themen und Herausforderungen des Handwerks zu verknüpfen, bietet die Plattform „Handwerk macht Schule“ zahlreiche Unterrichtsmaterialien an. Auch hier wird ein Bezug zu Aspekten der Nachhaltigkeit gezielt hervorgehoben, um so den Schülerinnen und Schülern praktische Handlungsfelder aufzuzeigen und berufliche Perspektiven für ihr Engagement zu eröffnen. Eine Voraussetzung für die notwendige Transformation der Wirtschaft ist die Energiewende, welche mit einem entsprechend hohen Bedarf an Fachkräften einher geht, die diese praktisch umsetzen. Mit diesen Veränderungen eröffnen sich auch langfristig neue berufliche Perspektiven.

In studienqualifizierenden Bildungsgängen an berufsbildenden Schulen (Fachoberschule und Berufliches Gymnasium) wird neben einer vertieften allgemeinen Bildung und dem Erwerb der Studierfähigkeit die Vermittlung einer fachrichtungsspezifischen beruflichen Orientierung in den Vordergrund gestellt. Auch hier sind, wie in Abschnitt 5.2 beschrieben, die überfachlichen Ziele Werteorientierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Reflexions- und Diskursfähigkeit sowie Verantwortungsbereitschaft in den Lehrplänen enthalten und im fachrichtungsbezogenen Bereich mit besonderem Bezug zur beruflichen Praxis umsetzbar.

Berufsausbildung: In Sachsen entscheiden sich jährlich ca. 20.000 Jugendliche für eine duale oder vollzeitschulische [Berufsausbildung](#). Während ihrer Ausbildung erkennen sie an den Lernorten der Ausbildungspartner (Unternehmen bzw. öffentliche Einrichtungen, Berufsschulen bzw. Berufsfachschulen sowie ggf. überbetriebliche Ausbildungszentren) komplexe Zusammenhänge und identifizieren Zielkonflikte. Sie werden ermutigt, Veränderungsprozesse zu bewerten und aktiv mitzugestalten.

¹⁷ [Klimaumfrage der Europäischen Investitionsbank](#) (EIB), August 2022

Seit 2021 enthalten alle Ausbildungsordnungen für die duale Berufsausbildung modernisierte und neue verbindliche Mindestanforderungen, u. a. für den Bereich „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“. Diese gelten für alle Ausbildungsberufe, die ab dem 1. August 2021 in Kraft treten. Für alle vor 2021 nach dem Berufsbildungsgesetz beziehungsweise der Handwerksordnung geregelten dualen Ausbildungsberufe haben die neuen Standards Empfehlungscharakter. Ihre Vermittlung ist von allen ausbildenden Betrieben sicherzustellen und im betrieblichen Ausbildungsplan aufzugreifen. Zudem sind sie Gegenstand der Prüfungen.

Für den Lernort Berufsschule gibt die Kultusministerkonferenz (KMK) den Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht vor. Ökologische, sozial-ethische und ökonomische Nachhaltigkeit sind in den KMK-Rahmenlehrplänen für anerkannte Ausbildungsberufe durch die Rahmenvereinbarung festgelegt: Die Berufsschule *„hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb berufsbezogener und berufsübergreifender Kompetenzen unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Berufsausbildung zu ermöglichen. Sie befähigt zur Ausübung eines Berufes und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung.“*¹⁸ In den einzelnen Lernfeldern des berufsbezogenen Unterrichts sind ökologische, sozial-ethische und ökonomische Aspekte integrierter Bestandteil der Planung, Durchführung und Bewertung beruflicher Handlungen.

Seit 2004 werden in Sachsen die KMK-Rahmenlehrpläne für anerkannte Ausbildungsberufe übernommen und durch sächsische Arbeits- sowie Unterstützungsmaterialien ergänzt. Aus den Lernfeldern werden in sächsischen Lehrplankommissionen curriculare Analysen und Lernsituationen abgeleitet und konkrete Vorschläge auch für die Integration der Nachhaltigkeitsziele unterbreitet. Zusätzlich werden in Lehrplänen und Arbeitsmaterialien in der dynamischen Lehrplandatenbank Materialempfehlungen für die Gestaltung des Unterrichts verknüpft. Unterrichtsmaterialien aus dem BNE-Portal werden lernzielgenau zugeordnet und unterstützen Lehrkräfte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in ihrem Unterricht.

Berufliche Fort- und Weiterbildung: Ansätze für BNE sind in der beruflichen Fort- und Weiterbildung in einem breiten Spektrum zu finden.

Im Bereich der **beruflichen Weiterbildung** können Fachkräfte, die eine höhere berufliche Qualifikation anstreben, vielfältige Weiterbildungsangebote bei privaten und öffentlichen Bildungsträgern, darunter Hochschulen, Universitäten oder Fachschulen nutzen. Für den Bereich der Fachschulen mit ihren Fachbereichen Gestaltung, Sozialwesen, Technik, Landwirtschaft und Wirtschaft ist gemäß dem Schulgesetz die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Entwicklung von Werten sowie Fachkompetenzen festgelegt. Die Lehrpläne der Bildungsgänge an den Fachschulen konkretisieren diese fachbezogen. Auch an den Lehrplänen der Fachschule wurden Verknüpfungen zu Unterrichtsmaterialien auf dem BNE-Portal für die Lehrkräfte angelegt. Um die Schul- und Unterrichtsentwicklung an berufsbildenden Schulen unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit zu fördern, nehmen Lehrkräfte an Fortbildungen teil (vergleiche Textabschnitt 5.2). Bei Neuordnungen von Ausbildungsberufen werden Lehrkräfte bei Implementierungsworkshops und Fachfortbildungen sensibilisiert und motiviert, einen ganzheitlichen Ansatz von Nachhaltigkeit in ihre Arbeit an den Schulen zu integrieren.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat in Modellversuchen (2015–2019) und dem nachfolgenden Transferprojekt (2020–2022) die berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert und mit dem aktuellen Förderprogramm „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden (NIB)“ daran angeknüpft. Sachsen ist mit fünf von insgesamt 21 Vorhaben an diesem Förderprogramm beteiligt, um das Thema verstärkt in die Ausbildungsprozesse zu integrieren. Zur Unterstützung der betrieblichen Ausbildungspraxis wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe des BIBB-Hauptausschusses zudem eine Erläuterung erarbeitet, die im Rahmen der [Hauptausschussempfehlung Nr. 172](#) mitveröffentlicht wurde.

Die BBNE umfasst auch die **berufliche Fortbildung**, welche ebenfalls durch private und öffentliche Bildungsträger oder in den Unternehmen wahrgenommen werden kann. Hierbei können BNE-relevante Handlungskompetenzen fach- und berufsbezogen erworben werden.

Das Eine-Welt-Promotorenprogramm und die Servicestellen BNE bilden in Sachsen zwei Netzwerke, die dabei unterstützen, BNE auch im Kontext der beruflichen Bildung zu stärken und sich untereinander zu vernetzen.

¹⁸ Aus der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule ([Beschluss der Kultusministerkonferenz](#) vom 12.03.2015 i. d. F. vom 21.03.2024)

Der Freistaat Sachsen fördert zum Zeitpunkt der Fortschreibung der Strategie mit den folgenden Maßnahmen die Umsetzung von BNE in der beruflichen Bildung:

- BNE-Kleinprojektförderung (SMK): Gefördert werden Projekte sächsischer Vereine, die sich für die Umsetzung der Visionen und Maßnahmen der Sächsischen Landesstrategie BNE einsetzen.
- Maßnahmen und Programme im Rahmen der sächsischen ESF Plus-Richtlinie „Zukunft berufliche Bildung“ im Förderzeitraum 2021–2027. Die Förderung fokussiert Herausforderungen der beruflichen Bildung im Kontext der Nachhaltigkeit. Ebenso stärkt das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit der ESF-Bundesinitiative „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden“ (NIB) eine nachhaltigkeitsorientierte Berufsbildung.
- Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen und sozialpädagogische Vorhaben für Gefangene (SMJus) entsprechend der ESF-Richtlinie Qualifizierung Gefangene 2021–2027 werden gefördert.

Vision

Die Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDG) der Vereinten Nationen geht insbesondere im Bereich des wirtschaftlichen Handelns mit Herausforderungen und Zielkonflikten einher. Durch BNE werden Handlungskompetenzen erworben, die ein Verständnis dieser Zielkonflikte ermöglichen, reflektierte Entscheidungen anstreben und langfristig zur Verringerung der Konflikte beitragen. Dadurch wird der Wohlfahrtsgewinn für Menschen als Ziel und Zweck wirtschaftlichen Handelns unter Berücksichtigung planetarer Grenzen auch für zukünftige Generationen ermöglicht.

In der beruflichen Bildung erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Herausforderungen, wie der Entwicklung resilienter Lieferketten und nachhaltiger Dienstleistungen oder der Energiewende. Ebenso sind nachhaltige Material- und Stoffkreisläufe, die damit verbundenen Zielkonflikte sowie inter- und transkulturelle Kompetenzen von wachsender Bedeutung. Innerhalb und außerhalb Europas werden verstärkt Kooperationen eingegangen, um andere Perspektiven für globale Herausforderungen und BNE in der beruflichen

Bildung voranzutreiben. Kooperationen mit Partnern des Globalen Südens, wie beispielsweise zwischen dem Freistaat Sachsen und der Republik Uganda, ermöglichen den Fachaustausch zwischen Mitarbeitenden und Auszubildenden beider Länder und tragen dazu bei, Verständnis für globale Zusammenhänge zu entwickeln.

Der gesamtinstitutionelle Ansatz (Whole Institution Approach) wird auch hinsichtlich der hiermit verbundenen Zielkonflikte für die Lernenden sichtbar und erlebbar. Bildungseinrichtungen, ausbildende Unternehmen und Praxispartner ermöglichen Angebote zur Mitbestimmung, Teilhabe, Transparenz und für lösungsorientierte Prozesse unter Beteiligung aller und agieren selbst als Vorbilder für nachhaltiges Handeln.

Berufsorientierung

Angebote zur Berufsorientierung in den Schularten der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen werden mit dem Themenfeld BNE noch mehr vernetzt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Anknüpfungspunkte für ihr Engagement sowie berufliche Handlungsfelder, in denen sie aktiv und wirkungsvoll an einer lebenswerten Zukunft mitwirken können.

Berufsausbildung

In einer zukunftsorientierten beruflichen Bildung integrieren berufsbildende Schulen, ausbildende Unternehmen, Praxiseinrichtungen und überbetriebliche Ausbildungszentren die BNE. Lehrkräfte, Auszubildende, Praxisanleitende und Auszubildende reflektieren dabei ihr berufliches Selbstkonzept, betriebliche Abläufe sowie ihr konkretes Handeln in Bezug auf ökologische, soziale und ökonomische Dimensionen der Nachhaltigkeit. Alle an Ausbildung Beteiligten fördern die berufliche Handlungskompetenz der Lernenden in Bezug auf nachhaltige Entwicklung. Auszubildende setzen sich theoretisch und im Rahmen ihrer berufspraktischen Tätigkeiten mit der berufsspezifischen Umsetzung nachhaltigen Handelns auseinander.

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Ausbildungsverantwortlichen in den Praxiseinrichtungen sowie allen Beschäftigten von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen stehen bedarfsgerecht und flächendeckend BNE-Angebote innerhalb der beruflichen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung. Sie reflektieren die Dimensionen der Nachhaltigkeit in der betrieblichen Ausbildungspraxis, erkennen Informationsbedarfe im Bereich Nachhaltigkeit, dokumentieren Ziele und Aktivitäten und erschließen Entwicklungspotentiale. Mit den Auszubildenden und im Team erfassen sie Weiterbildungsbedarfe, planen Weiterbildungen sowie Projekte mit BNE-Bezug und setzen diese gemeinsam um. Dabei beziehen sie externe Partner zur Integration der Nachhaltigkeitsziele in die Praxis ein.

Besondere Aufmerksamkeit wird den globalen Zusammenhängen auch unter Berücksichtigung der historischen Verantwortung gegenüber den Partnern des Globalen Südens gewidmet. In der beruflichen Bildung werden Kompetenzen zur Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung vermittelt. Diese Kompetenzen tragen zur Stärkung eines freien und fairen Handels und Gestaltung der Kreislaufwirtschaft, Energiewende sowie resilienter Lieferketten unter Berücksichtigung damit verbundener Zielkonflikte bei. Innerhalb und außerhalb Europas werden verstärkt Kooperationen eingegangen, um andere Perspektiven für globale Herausforderungen und BNE in der beruflichen Bildung voranzutreiben. Die Partnerschaft zwischen dem Freistaat Sachsen und der Republik Uganda ermöglicht beispielsweise den Austausch von Mitarbeitenden und Auszubildenden beider Länder.

Strategie bis 2030

Die Strategie für den **Bildungsbereich der berufsbildenden Schule** im Freistaat Sachsen beinhaltet die in Kapitel 5.2 beschriebenen neun Ansätze: BNE als Bildungskonzept, BNE gemeinsam entwickeln, Unterstützungs- und Assistenzsysteme, Lehrkräftebildung, Ausbildung einer Schulkultur, Whole Institution Approach, bundesweite und globale Kooperationen sowie Weiterentwicklung schulischer Netzwerke, Landeskoordination.

Die Strategie zur Förderung und Weiterentwicklung der BNE in der beruflichen Bildung (BBNE) basiert auf den folgenden fünf Ansätzen:

- 1. Reflexion des Ausbildungsprozesses:** Die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für BNE bei allen Beteiligten in Ausbildungsprozessen ist Ausgangspunkt für eine gesamteinstitutionelle Organisationsentwicklung. Die Information und Vermittlung von Konzepten und Methoden der BNE soll eine Reflexion und Weiterentwicklung der Ausbildungsaktivitäten in den Ausbildungsstätten initiieren.
- 2. Verstetigung von BNE in Grundsatzdokumenten:** Die BNE wird bei der Überarbeitung sächsischer Lehrpläne sowie der sächsischen Arbeits- und Unterstützungsmaterialien berücksichtigt. Die betrieblichen Ausbildungspläne aller anerkannten Ausbildungsberufe integrieren nachhaltige Entwicklung gemäß der Standardberufsbildpositionen und bezieht damit die BNE im Ausbildungsverlauf ein. Ökologische, soziale und ökonomische Aspekte sind Gegenstand der beruflichen Handlungssituation und damit integriert, fach- oder lernfeldbezogen und zugleich konkret. BNE bildet dabei ein überfachliches Ziel, Aspekte nachhaltiger Entwicklung werden zudem in Prüfungssituationen berücksichtigt.
- 3. Unterstützung bei der Umsetzung von BNE:** Förderung von Maßnahmen und Kommunikation von Beispielen guter Praxis, die eine nachhaltige Entwicklung an den Lernorten (Whole Institution Approach) ermöglichen, beispielsweise in Verpflegung, Beschaffung, Gebäude, Kreislaufwirtschaft, Energie- und Ressourcennutzung.

- 4. Fortbildung der Ausbildungsverantwortlichen:** Integration von BNE in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Berufsschullehrerinnen und -lehrer. Bereitstellung von Schulungen und Materialien, um bei der Umsetzung von BNE in der Berufsausbildung zu unterstützen. In der Realisierung der Ausbilder-Eignungsverordnung beachten die Industrie- und Handelskammern das Erkennen, Bewerten und handlungsbezogene Umsetzen nachhaltiger Entwicklung.
- 5. Fort- und Weiterbildung der Führungskräfte und Mitarbeitenden in Unternehmen:** Einbindung von BNE in die berufliche Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung von Globalisierung, Digitalisierung, Biodiversitätsmanagement und dem klimaneutralen Umbau der Wirtschaft. Unterstützung praxisnaher Schulungen und Bereitstellung von Ressourcen, um Führungskräfte und Mitarbeitende bei der Entwicklung von Handlungskompetenzen für nachhaltige Entwicklung im unternehmerischen Kontext zu stärken. Kommunikation von Best-Practice-Beispiele und Materialien, die nachhaltige Entwicklung in Arbeitsabläufe und Entscheidungsprozesse integrieren.

Die Umsetzung dieser Strategie wird begünstigt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der beruflichen Bildung, insbesondere Lehrkräften, Ausbildenden der Betriebe und externen Bildungsanbietenden, beispielsweise Trägern des Globalen Lernens und migrantischen Organisationen. Durch die gezielte Kommunikation und Förderung von BNE wird eine Entwicklung ermöglicht, die Fachkräfte auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung vorbereitet und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft steigert.

Ausgangssituation

Der tertiäre Bildungsbereich umfasst vier Universitäten, fünf Hochschulen für angewandte Wissenschaften, fünf Kunsthochschulen sowie die Duale Hochschule Sachsen. Zudem gibt es zwei Verwaltungshochschulen zur Ausbildung des zukünftigen Verwaltungs- und Polizeipersonals; diese sind interne Einrichtungen des Freistaates. Der Hochschulbereich wird durch nichtstaatliche (kirchliche und private) Hochschulen und Forschungsinstitute ergänzt. Die Hochschulen unterstützen im Rahmen der 17 Sustainable Development Goals (SDG) insbesondere auch im Rahmen ihres Bildungsauftrages das Ziel, eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung für Studierende anzubieten. Erste Hochschulen haben bereits eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet und entwickeln diese fort.

Der Bildungsbereich der Hochschulen unterliegt dem Grundsatz der Freiheit von Forschung und Lehre gem. Art. 5 Abs. 3 GG und Art. 21 SächsVerf. Hochschulen sind frei, wie sie Konzepte und Methoden einer BNE aufgreifen und umsetzen. Wenn man der Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz „[Für eine Kultur der Nachhaltigkeit](#)“ von 2018 folgt und Hochschulen als Labore der zukünftigen Gesellschaft betrachtet, ist es sinnvoll, Nachhaltigkeitsthemen und zukunftsfähige Lehr- und Lernformate in die individuellen Entwicklungswege jeder Hochschule einzubinden. Die Staatliche Hochschulentwicklungsplanung 2025plus hat Nachhaltigkeit als ein zentrales Handlungsfeld benannt und unterstreicht die Rolle der Hochschule als wichtige Akteurin und Impulsgeberin für die Nachhaltigkeitstransformation. Eine nachhaltige Hochschulentwicklungsplanung umfasst dabei verschiedene Aspekte, unter anderem die Energie- und Ressourceneffizienz, den nachhaltigen Umgang mit Abfällen, die Förderung nachhaltiger Mobilität für Studierende sowie Beschäftigte, die Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien in die Lehrpläne und Forschungsprogramme sowie die Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft, um nachhaltige Initiativen zu fördern. Die staatliche Hochschulentwicklungsplanung 2025plus setzt Impulse, um die Hochschulen in die Lage zu versetzen, ihre individuellen Nachhaltigkeitsstrategien darauf aufbauend zu entwickeln oder zu überprüfen und ggf. anzupassen, ohne dabei jedoch den individuellen Weg einer Hochschule zu beschneiden.

Weiterhin manifestiert das Sächsische Hochschulgesetz (SächsHSG) Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) (vgl. §§ 5 Abs. 2 Nr. 11, 16 Abs. 1 Satz 1, 89 Abs. 5 SächsHSG).

Nachhaltige Entwicklung in allen ihren Dimensionen und die damit verbundenen Herausforderungen sind dabei schon heute zentrale Themen in Forschung, Lehre und Transfer. Die Hochschulen im Freistaat Sachsen haben Maßnahmen im Bereich der Nachhaltigkeit ergriffen, die zu Innovationen anregen sowie das Bewusstsein für die Klimaneutralität und Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Hochschulen schärfen. Nachhaltigkeit ist handlungsleitend bei ihrer strategischen Ausrichtung und in ihren operativen Prozessen. Durch starke Innovationsimpulse tragen die Hochschulen so maßgeblich zur Sicherung der Lebensgrundlagen und der Wohlstandspotenziale in die Gesellschaft bei. Zahlreiche Lehrveranstaltungen und Projekte an den sächsischen Hochschulen thematisieren nachhaltige Entwicklung in verschiedenen Facetten und sichern damit auch den unmittelbaren Transfer der vermittelten Lehrinhalte zur Nachhaltigkeit in die Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung. Darüber hinaus haben die Hochschulen ihre Aktionspläne zur Inklusion fortgeschrieben und so den Aspekt der gesellschaftlichen und sozialen Inklusion weiter gestärkt.

An sächsischen Hochschulen gibt es eine Vielzahl von Initiativen und Maßnahmen, die eine nachhaltige Entwicklung an den Hochschulen fördern. [Das Positionspapier der LRK Sachsen](#) zur Bildung für nachhaltige Entwicklung an sächsischen Hochschulen vom Juli 2023 zeigt vielfältige BNE-Pfade auf.

Die Hochschuldidaktik Sachsen bietet regelmäßig Kurse zur Weiterbildung von Lehrenden zum Thema BNE an und greift das Thema auch in anderen Veranstaltungsreihen auf. An der Hochschuldidaktik Sachsen hat sich darüber hinaus ein Lehrnetzwerk für BNE in der Hochschullehre etabliert, das dem fachlichen Austausch zwischen den Lehrenden dient. Zudem arbeitet das [Projekt TRAFOSax](#) daran, Unterstützungsformate zu schaffen, um BNE-Angebote und Inhalte zu entwickeln, kompetenzorientiert zu lehren und curricular zu integrieren.

Eine weitere Stärke sind studentische Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung. Sie engagieren sich aktiv in Projekten, gestalten Ringvorlesungen, treiben die Campusentwicklung voran und tragen dazu bei, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu stärken.

Zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks wurde das Baukastensystem „[Nachhaltiger Campus](#)“ durch die Hochschule Zittau/Görlitz und die Technische Universität Dresden entwickelt. Es erfüllt die Anforderungen von EMAS und DIN EN ISO 14001 und wurde speziell auf die Bedürfnisse von Hochschulen angepasst.

Hochschulen stellen auch das Fachpersonal für andere Bildungsbereiche zur Verfügung. Insbesondere die erste Phase der Lehrkräftebildung ist für den Bereich der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen entscheidend. Daher ist BNE in der im Januar 2022 in Kraft getretenen Lehramtsprüfungsordnung I (LAPO I) als integraler Bestandteil für die Lehramtsstudiengänge festgeschrieben, um so verlässlich abzusichern, dass alle Lehramtsstudierende Kenntnisse zur BNE erlangen. Die sächsischen lehrkräftebildenden Hochschulen setzen diese Festlegungen in den jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen um und integrieren BNE in den Lehrinhalten der Lehramtsstudiengänge. Darüber hinaus setzt die Länderinitiative „SDG 4 – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der universitären Lehrkräftebildung in Sachsen“ (2022–2025) ebenfalls beim Studium an und sensibilisiert Lehrende und Studierende für die Themen und Methoden der BNE (vgl. dazu auch Kap. 5.2 sowie Fußnote 18).

Vision

Die sächsischen Hochschulen haben ihre Kultur der Nachhaltigkeit in all ihren Zieldimensionen (ökonomisch, ökologisch, sozial) weiter gestärkt und geben Innovationsimpulse für eine ressourcenschonende umweltgerechte und zukunftsfähige ökonomische Entwicklung im Freistaat Sachsen durch ihre Forschung, ihre Lehre und ihren Transfer. In der Forschung geben die Hochschulen Innovationsimpulse und in der Lehre befähigen sie die Studierenden zu kritisch-reflexivem sowie nachhaltigem und verantwortungsbewusstem Handeln auch durch die entwickelten Kompetenzen zur Nachhaltigkeit. Ergebnisse der Forschung ermöglichen über den Transfer Innovationen zur Lösung globaler Herausforderungen.

Strategie bis 2030

Die Hochschulen verfolgen die Zielstellungen der Hochschulentwicklungsplanung zu Fragen der Nachhaltigkeit und BNE und setzen die in dem von der Landesrektorenkonferenz vorgelegten Positionspapier zur Nachhaltigkeit formulierten Ziele um. In geeignetem Rahmen stärken die Hochschulen die Implementierung von BNE in ihren Leitbildern, dem Qualitätsmanagement und den Studiendokumenten und weiteren Grundsatzdokumenten sowie deren Berichterstattung. Sie schaffen geeignete Rahmenbedingungen für die (Weiter-)Entwicklung von Werkzeugen und Angeboten zur Umsetzung von BNE. Darüber hinaus kommunizieren sie die Ergebnisse ihrer Forschung zielgruppengerecht in den Bereichen Klimawandel und Nachhaltigkeit hinsichtlich seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Zieldimensionen innerhalb der Hochschulen sowie durch geeignete Medienkanäle in die Öffentlichkeit.

5.5 Bildungsbereich non-formales und informelles lebenslanges Lernen sowie allgemeine Erwachsenenbildung

Ausgangssituation

Im Bildungsbereich für non-formales und informelles lebenslanges Lernen¹⁹ besteht im Freistaat Sachsen eine vielfältige und heterogene Landschaft von BNE-Anbietenden und Angeboten. Die Angebote richten sich an alle Altersgruppen und decken ein breites Spektrum ab. Bereits in der DDR waren es vielfach Gruppen unter dem Dach der Kirchen, die – ausgehend vom christlichen Schöpfungsgedanken – gemeinsam mit anderen Naturschutz- und Stadtökologiegruppen in der DDR frühzeitig auf die massiven ökologischen Belastungen durch das sozialistische Wirtschaftssystem aufmerksam machten. Nach der Vereinigung 1990 entstand aus dem Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger sowie den Mitteln des Solidaritätskomitees der DDR die Stiftung Nord-Süd-Brücken, deren Kapital und Existenz damit maßgeblich auf der gelebten Solidarität der DDR-Bevölkerung beruhen.

Für Menschen, die keinen oder keinen dauerhaften Zugang zu formalem Lernen haben, hat non-formales und informelles Lernen eine zentrale Bedeutung. Erfahrungsbasierte Lernformen, die konsequente Nutzung digitaler Möglichkeiten sowie das Aufgreifen aktueller, in der Öffentlichkeit kontrovers diskutierter Themen bieten non-formale und informelle Lernsettings herausragende Potenziale für die Aneignung von Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung. Das informelle Lernen ist besonders stark selbstgesteuert und durch individuelles Interesse initiiert. Die Lernenden kennzeichnet eine hohe Eigenmotivation und Lernbereitschaft. Unverzweckte Räume bieten deshalb eine wertvolle Umgebung für informelles Lernen, da sie Freiräume schaffen, in denen Kreativität und Reflexion im Vordergrund stehen. Informelles Lernen bedarf entsprechender Gelegenheiten, gemeinsam eigene Gestaltungsideen im unmittelbaren Lebensumfeld zu entfalten, an Entscheidungen beteiligt zu sein und damit Gemeinschaft bewusst zu prägen. Zur großen Bandbreite und Vielfalt der Akteurinnen und Akteure und (Frei-)Räume im Bereich der non-formalen und informellen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Sachsen zählen unter anderem Verbände, Vereine und Träger des

Globalen Lernens, der Umwelt- und Verbraucherbildung²⁰, der kulturellen und interkulturellen Bildung, Träger der Medienbildung, der politischen, religiösen und ökonomischen Bildung sowie der naturwissenschaftlich-technischen Bildung. Neben den christlichen Kirchen und konfessionellen Gruppen schaffen Nationale Naturlandschaften (Naturparke, Biosphärenreservate, Nationalpark, Wildnisgebiet), Volkshochschulen, Museen, Botanische Gärten, Tierparks, Sportvereine, freiwillige Feuerwehren, Chöre, Kinder- und Jugendgruppen, Unternehmen, Eine-Welt-Läden, Jugendklubs, Sport- und Freizeitvereine, Mehrgenerationenhäuser, Reparaturwerkstätten, Gemeinschaftsgärten, freiberufliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Bibliotheken (Frei-)Räume für selbstgesteuertes Lernen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung zu stärken und bereichern auch Bildungsprozesse in anderen Bereichen.

Diese vielfältigen Akteurinnen und Akteure sind in Bezug auf lebenslanges Lernen, insbesondere im Arbeitsbereich der Kinder- und Jugendarbeit sowie der allgemeinen Erwachsenenbildung, zu finden. In den letzten Jahren haben landesweite Träger der Kinder- und Jugendhilfe eigene Angebote entwickelt, die sich auf non-formales und informelles Lernen konzentrieren. Dabei entstanden Publikationen²¹ und wurden Erfahrungen gesammelt sowie Angebote für non-formale und informelle Lernräume geschaffen, die explizit oder implizit BNE-Themen adressieren.

So ist BNE Bestandteil der „Jugendhilfeplanung zu Aufgaben und Leistungen der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen insbesondere im Bereich der §§ 11 – 14 SGB VIII im Freistaat Sachsen 2021 – 2025“ und wird im Rahmen dieser als thematischer Arbeitsschwerpunkt für die überörtliche Bildungsarbeit beschrieben. Im Rahmen der Thematik „Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE“ lässt sich der Fokus überörtlicher Bildungsarbeit in der Nachhaltigkeit im Sinne von Kontinuität und des kompetenzorientierten Wissenstransfers zur Weiterentwicklung

²⁰ Die Verbraucherzentrale Sachsen wie auch der Bundesverband der Verbraucherzentralen bieten vielfältige Bildungs-, Beratungs- und Informationsangebote, z. B. Energieberatung, Klima-Büro, unterstützen Klimaschulen und bieten Ernährungsbildung im Kontext nachhaltiger Entwicklung an.

²¹ Für die Träger in der offenen Jugendhilfe entwickelten der Sächsische Kinder- und Jugendring, der Landesverband Nachhaltiges Sachsen und die Arbeitsgemeinschaft der Jugendfreizeitstätten (agjf) eine gemeinsame [Handreichung zur BNE](#). Der Deutsche Volkshochschul-Verband publizierte seinerseits zur [BNE in der Erwachsenenbildung](#).

¹⁹ Die Sächsische Landesstrategie BNE verwendet die gleiche Unterteilung in Bildungsbereiche wie der Nationale Aktionsplan BNE. Eine Erläuterung des Bereichs der non-formalen und des informellen Lernens kann auf dem bundesweiten [BNE-Portal](#) werden.

der Kinder- und Jugendarbeit sowie Hilfe zur Erziehung im Freistaat Sachsen sehen. Die Bildungsprozesse der überörtlichen Jugendverbände, Dachorganisationen und Fachstellen greifen als außerschulisches Bildungsangebot viele Facetten der BNE auf. Durch die eingehende Beschäftigung mit der Thematik wird eine nachhaltige Gestaltung von Bildungsprozessen und eine Einbettung in erweiterte Bildungszusammenhänge erwartet.

Die Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) leistet mit einem breiten Spektrum an altersunabhängigen Bildungsangeboten einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung und Qualifizierung im Bereich Umweltbildung. Durch vielfältige Initiativen und Projekte fördert sie das Verständnis für ökologische Zusammenhänge und setzt sich aktiv für den Schutz von Arten, Natur und Landschaft ein. Die Naturschutzstationen, die von der Stiftung betreut werden, dienen als wichtige Anlaufstellen für Umweltbildung. In Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst bietet die Akademie der LaNU Lehrgänge im Themenfeld Waldpädagogik an. Die LaNU befasst sich satzungsgemäß auch mit landesweiten Aufgaben zur Vermittlung von BNE, u. a. als Träger der Landeskoordinierungsstelle BNE (siehe hierzu Punkt 7.4), in der Umsetzung des Servicestellennetzwerkes BNE (ebd.) und des jährlich stattfindenden Fachtages BNE.

Im Rahmen der Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE wurden seit Januar 2019 Modellprojekte mit Institutionen wie dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, dem Europäischen Zentrum der Künste Hellerau, der Städtischen Bibliothek Leipzig und der Volkshochschule im Landkreis Meißen durchgeführt. Die Sächsische Landesfachstelle für Bibliotheken setzte mit dem arche noVa e. V. fünf Workshops für Mittelzentren der sächsischen Kulturräume um und entwickelte zur BNE in öffentlichen Bibliotheken eine [Handreichung](#). Den über 450 Bibliotheken Sachsens kommt für eine lokale, niedrigschwellige Implementierung der BNE eine wichtige Rolle zu. Weiterhin überarbeitete der Kinder- und Jugendring Sachsen mit seinen Mitgliedern die Handreichungen zur Ausbildung für die Jugendleitercard (JuLeiCa). Auch die Beratung und Begleitung von pädagogischem Fachpersonal in der Kinder- und Jugendarbeit²² trug zu einer schrittweisen Stärkung der BNE in diesem Bildungsbereich bei. In Sachsen, mit seinen rund 400 Museen, tragen sie zur anschaulichen Vermittlung komplexer regionaler Themen bei. Sie machen Zielkonflikte sichtbar und ermögli-

chen die Reflexion kultureller Werte, was eine tiefere Auseinandersetzung mit nachhaltigen Entwicklungsfragen fördert. Als etablierte, dauerhaft wirksame Institutionen verbinden Museen kulturelle, historische und technische Bildung und vermitteln BNE als integralen Bestandteil lebenslangen Lernens. Zudem fördern Museen durch partizipative Projekte und interaktive Angebote Selbstwirksamkeitserfahrungen, die Lernende dazu motivieren, aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen.²³

Die genannten Projekte dienen auch als innovative Beispiele und machen Mut zum Mit- und Nachmachen. Darüber hinaus arbeiten die Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren mit verschiedenen Zielgruppen aus dem Bereich des informellen und non-formalen Lernens zusammen; hierzu zählen auch die Industrie- und Handelskammern. Das [Eine-Welt-Promotorenprogramm](#) wird seit 2015 anteilig durch das BMZ und den Freistaat Sachsen finanziert. Es vernetzt Interessierte und Anbieter mit dem Schwerpunkt des Globalen Lernens, vermittelt und führt selbst zielgruppenspezifische Bildungsarbeit mit schulischen und außerschulischen Bildungsanbietenden durch. Einsatzstellenträger der Fach- und Regionalpromotorinnen und -promotoren sind Vereine mit jeweils eigenen inhaltlichen Schwerpunkten.

Durch die Einrichtung einer [BNE-Kleinprojektförderung](#) (SMK) konnten seit 2020 über 55 Kleinprojekte (Stand: 09.09.2024) sächsischer Vereine gefördert werden, um die Ziele der Sächsischen Landesstrategie BNE zu verwirklichen. Hierbei wurden unter anderem Initiativen zu Fairtrade Towns, Veröffentlichungen, Fortbildungen für Multiplikatoren in der Jugendhilfe, Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsenenbildung, Schulprojekte und lokale Initiativen für Nachhaltigkeit unterstützt. Die BNE-Kleinprojektförderung wirkt in allen sechs Bildungsbereichen der Sächsischen Landesstrategie BNE und wird – wie zahlreiche Maßnahmen zu Umsetzung der BNE-Landesstrategie – aus Mitteln des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes finanziert.

²² Beispielhaft hierfür ist die [Beratung der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten](#) (AGJF).

²³ Die BNE-Fachgruppe des Bundesverbandes Museumspädagogik erarbeitete im Mai 2023 in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Bildung und Vermittlung des Deutschen Museumsbundes ein [Positionspapier](#), das insbesondere die Chancen der BNE im Museumskontext beschreibt.

Die Landesausstellung BNE bietet seit 2014 als Wanderausstellung in Sachsen die Möglichkeit, herausragende Initiativen und Projekte aus den Bildungsbereichen der Sächsischen Landesstrategie BNE zu präsentieren. Hierdurch werden Best-Practice-Beispiele zur nachhaltigen Entwicklung gezeigt und gewürdigt. Die Inhalte und Exponate der Ausstellung werden im Auftrag des SMK durch die Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) und ihre Kooperationspartner erstellt.

Das sächsische [BNE-Portal](#)²⁴ stellt seit 2014 eine wichtige digitale Plattform dar, um den Austausch und die Vernetzung von BNE-Anbietenden zu ermöglichen sowie Angebote und Materialien zu veröffentlichen. Zur freiwilligen Qualitätssicherung und -entwicklung wurde im Rahmen der Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE die Publikation Anregungen für Bildungsanbieter zum Umgang mit BNE-Qualitätsstandards²⁵ entwickelt. Der Qualitätsrahmen dient als Leitfaden und Orientierung für Angebote und Anbieter im Sinne einer qualitativ hochwertigen BNE (siehe hierzu auch Abschnitt 9 Qualitätssicherung und -Entwicklung).

Mit dem Eine-Welt-Promotorenprogramm für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und dem BNE-Servicestellennetzwerk, das durch die Landeskoordinierungsstelle BNE in der LaNU begleitet wird, gibt es in Sachsen zwei Netzwerke, in denen sich Menschen vernetzen können und Beratung sowie Begleitung für interessierte Bildungseinrichtungen angeboten werden.

Der Freistaat Sachsen fördert zum Zeitpunkt der Fortschreibung der Strategie mit den folgenden Maßnahmen die Umsetzung von BNE:

- BNE-Kleinprojektförderung (SMK): Gefördert werden Projekte sächsischer Vereine, die sich für die Umsetzung der Visionen und Maßnahmen der Sächsischen Landesstrategie BNE einsetzen.
- Die Förderrichtlinie überörtlicher Bedarf (SMS): Unterstützt werden Zuwendungen zur Ausgestaltung bedarfsgerechter überörtlicher Angebote der Jugendhilfe.
- „eku-Zukunftspreis für Energie, Klima, Umwelt“: Wettbewerb in den Jahren 2020 bis 2024 zur Prämierung von Projekten, die zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung in Sachsen und zum Schutz von Klima, Ressourcen, Natur und Umwelt beitragen. Ausgezeichnet wurden sowohl Projektideen als auch abgeschlossene Vorhaben.
- Sonderzuschuss für ökologische, ökonomische und politische Bildung für anerkannte Träger der Erwachsenenbildung (SMK)
- Förderung der Verbraucherzentrale Sachsen, insbesondere im Bereich der Verbraucherbildung im Rahmen der Projekte „Wirtschaftlicher Verbraucherschutz“ sowie „Ernährung und Lebensmittelinformation“. (SMS)
- Förderung des Projektes „Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung“ (SMS)

²⁴ Das sächsische BNE-Portal (www.bne-sachsen.de) wird im Abschnitt der Strategie zu Kommunikationsmaßnahmen ausführlich erläutert, hier soll es nur der Vollständigkeit halber genannt werden.

²⁵ Siehe hierzu auch Punkt 9 der Sächsischen Landesstrategie BNE

Vision

BNE ist zur Entwicklung von Kompetenzen und Fähigkeiten zum zukunftsorientierten Denken und Handeln als Querschnittsthema im Bereich des non-formalen und informellen Lernens selbstverständlicher Bestandteil pädagogisch-didaktischer Konzepte. Ansätze der BNE sind in die Arbeit von non-formalen Bildungsträgern integriert, auch wenn diese andere Kernaufgaben haben (z. B. bei anerkannten Weiterbildungseinrichtungen, kommunalen und freien Kultureinrichtungen, soziokulturellen Zentren, Einrichtungen der Jugendhilfe und Familienbildung, öffentlichen Bibliotheken und Volkshochschulen).

Die Rahmenbedingungen sichern im Freistaat Sachsen flächendeckend eine vielfältige Angebotslandschaft im Bereich des non-formalen und informellen Lernens. Diese wird gezielt unterstützt und dadurch dauerhaft gesichert. Informelle Lerngelegenheiten werden kontinuierlich gefördert und ermöglichen es den Menschen, außerhalb formaler Strukturen zu lernen und ihr Wissen auf individuelle Weise zu erweitern.

Die BNE-Angebote sind zielgruppenspezifisch; dabei gibt es im Sinne des lebenslangen Lernens für alle Altersgruppen passende Angebote. Die Anbietenden von BNE und ihre Angebote sind für ihre Zielgruppen sowie untereinander sichtbar. Durch eine gut vernetzte Community und die Nutzung verschiedener, langfristig angelegter Vernetzungsinstrumente wird bis 2030 eine dynamische und kollaborative BNE-Akteurslandschaft entstehen. Die digitale Vernetzung von Anbietenden und Lernenden unterstützt bei der Verbreitung von BNE-Angeboten. Die reflektierte Auseinandersetzung mit Medieninhalten ist ein wichtiger Aspekt der BNE, ebenso die Bereitschaft, sich konstruktiv mit technischen Innovationen, Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz auseinanderzusetzen und hieraus Chancen für eine nachhaltige Entwicklung abzuleiten.

Fachliche und methodisch-didaktische Weiterbildungsangebote für haupt- und ehrenamtlich Tätige orientieren sich an anerkannten BNE-Qualitätsstandards²⁶. Es gilt, die Angebote im Bereich des lebenslangen informellen und non-formalen Lernens (emotions- und evidenzbasiert sowie herrschaftskritisch) weiterzuentwickeln und hierbei die individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

In der sächsischen Angebotslandschaft für BNE werden insbesondere auch Anbietende sowie Angebote aus den Bereichen der kulturellen und interkulturellen, dekolonialen, Medien- und politischen Bildung, des Globalen Lernens, der Umweltbildung, der Verbraucherbildung und der internationalen Jugendarbeit integriert. Dadurch entsteht eine vielfältige und umfassende Lernumgebung, die verschiedene Perspektiven und Themenbereiche abdeckt.

Durch vielfältige und qualitativ hochwertige Lernangebote wird das Bewusstsein für globale und systemische Zusammenhänge gestärkt. Dabei werden Kompetenzen gefördert, um dekoloniale und nachhaltige Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Ziel ist es, eine bedarfsorientierte BNE-Landschaft zu schaffen, die allen Menschen den Zugang zu hochwertiger und vielfältiger Bildung ermöglicht und somit zu einer nachhaltigen Entwicklung Sachsens in Deutschland und Europa beiträgt.

²⁶ Siehe auch Punkt 9 Qualitätsstandards der Sächsischen Landesstrategie BNE

Strategie bis 2030

Die Sächsische Landesstrategie BNE sieht für den Bildungsbereich des non-formalen und informellen Lernens folgende strategische Ansätze vor:

- 1. Beteiligungsorientierung:** Die sächsischen Bildungseinrichtungen, -akteurinnen und -akteure im Bereich der non-formalen und informellen BNE sind wichtige Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen in diesem Bildungsbereich. Ihre Beteiligung ist ein zentraler Bestandteil der Sächsischen Landesstrategie BNE. Beteiligungsorientierung bezieht sich auch auf die Lernenden in den non-formalen und informellen Lernsettings. Insbesondere die Beteiligung junger Menschen wird gestärkt. Lernräume werden auch als unverzweckte Freiräume wahrgenommen und von den Lernenden inhaltlich mitgestaltet.
- 2. Qualitätssicherung und -entwicklung:** Das Engagement vieler sächsischer Bildungsträger für qualitativ hochwertige BNE-Angebote soll bekannter und dabei ohne ein ressourcenintensives Zertifizierungssystem fortgeführt werden. BNE-Anbietende sollen unterstützt werden, ihre Kompetenzen im Bereich BNE weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Durch die langfristige Bindung von Fachkräften und die Übernahme erfolgreicher Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen sollen die Qualitätsentwicklung und die Angebotsstruktur, insbesondere in ländlichen Gebieten, gefördert werden. Die Anbietenden des non-formalen und informellen Lernens werden aktiv dazu angehalten, eine prozesshafte Qualitätssicherung für ihre Bildungsangebote im Sinne der BNE durchzuführen. Neben einem geteilten Verständnis von BNE wird eine gleichermaßen hohe Professionalität der Umsetzung angestrebt.
- 3. Vernetzungs- und Informationsplattform:** Das sächsische BNE-Portal wird als Fachportal weiterentwickelt, um die Bereitstellung von Informationen, Materialien und Angeboten sowie die landesweite digitale Vernetzung der Anbietenden im non-formalen und informellen Bildungsbereich zu unterstützen. Bestehende kontextualisierte Informations- und Vernetzungsplattformen, wie beispielsweise regionale „Grüne Bretter“, Webseiten lokaler Gruppen oder landesweiter Plattformen wie das Netzwerk Natur Sachsen oder die Landesfachstelle für Bibliotheken, werden genutzt, um kontextualisierte BNE-Informationen bereitzustellen. Ein weiteres Ziel der o. g. Plattformen ist die Sichtbarmachung von BNE-Angeboten aus dem non-formalen und informellen Bereich.
- 4. Landeskoordinierungsstelle BNE:** BNE-Anbietende und Bildungsangebote gibt es bereits in ganz Sachsen. Als Anlaufstelle und Knotenpunkt für das Servicestellennetzwerk und Netzwerkpartner arbeitet die Landeskoordinierungsstelle BNE (siehe auch Abschnitt 7.4 und 7.5). Ihre Aufgabe besteht auch darin, Ressourcen bereitzustellen, die in allen Regionen des Freistaates Sachsen die Wirksamkeit der Akteurinnen und Akteure des non-formalen und informellen Lernens im Sinne einer BNE erhöhen. Hierzu vernetzen die Landeskoordinierungsstelle BNE und das Servicestellennetzwerk BNE Menschen in den Regionen und landesweit durch Veranstaltungen und Weiterbildungen. Sie ermöglichen den Erfahrungsaustausch und den Austausch auch über den eigenen Bildungsbereich hinaus und tragen damit zur Sichtbarmachung der vielfältigen BNE-Anbietenden und guter Praxis bei. Die Vernetzung und Angebotsentwicklung insbesondere aus den Bereichen interkultureller, kultureller, Medien- und politischer Bildung zielt darauf ab, unterschiedliche Perspektiven bei der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) zu berücksichtigen. Durch eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit sollen Synergien gestärkt bzw. geschaffen werden.

- 5. Kinder- und Jugendarbeit:** In Sachsen werden sozialpädagogische Fachkräfte befähigt, Konzepte der BNE zu verstetigen und die Bildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angemessen zu begleiten. Dadurch werden diese Zielgruppen in der Kinder- und Jugendarbeit flächendeckend und unmittelbar angesprochen.
- 6. Erwachsenenbildung:** In Sachsen ermöglichen Anbietende der non-formalen und informellen Bildung flächendeckend den Zugang zu vielfältigen, hochwertigen Lernangeboten. Diese Angebote, insbesondere in Umweltbildung, interkultureller, kultureller, Medien- und politischer Bildung, fördern die Kompetenzentwicklung zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) und sollen in die Landesstrategie BNE eingebunden werden. Non-formales und informelles Lernen ergänzt und unterstützt alle anderen Bildungsbereiche und bietet zudem Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche, die sich für BNE engagieren
- 7. Sachsen in Europa und der Welt:** Die Akteurinnen und Akteure des Bildungsbereichs des non-formalen und informellen Lernens verfügen mit ihren gewachsenen und oftmals auf persönlichem Engagement beruhenden Kontakten und Netzwerken über eine wichtige Grundlage für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Die vielfältigen Kompetenzen und Erfahrungen sächsischer Akteurinnen und Akteure sollen beachtet und genutzt werden. Diese Expertise ist sowohl im Inland als auch bei der Entwicklung von Projekten mit europäischen und Partnern des Globalen Südens relevant. Globales Lernen ist integraler Bestandteil der BNE im Freistaat Sachsen. In diesem Zusammenhang soll auch eine machtkritische Auseinandersetzung mit dekolonialer, historischer Verantwortung stattfinden. Durch eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit werden die SDG der Vereinten Nationen sowie ihre globale Dimension für alle Beteiligten erlebbar.

Ausgangssituation

Auf dem Gebiet des Freistaates Sachsen gibt es über 418 Städte und Gemeinden sowie 10 Landkreise. Die Kommunen sind dabei so vielfältig wie die Menschen, die in ihnen leben. Sie gestalten das Leben vor Ort in vielen Bereichen maßgeblich mit.

Welche wichtigen Hebel Kommunen bei der Implementierung und Umsetzung eines gesamtinstitutionellen Bildungsansatzes wie der BNE besitzen, verdeutlichen die fachlichen Positionierungen der Bundesverbände. Im [Positionspapier des Deutschen Städtetags](#) heißt es zur strukturellen Verankerung von BNE: „[...] als Träger von Kitas und Schulen prägen [Kommunen] durch den Bau von Gebäuden, durch den Schülerverkehr, die Beschaffung der Mittagsverpflegung in den Kitas oder im Rahmen des Ganztagsangebots entscheidend die Handlungsräume vor Ort.“²⁷ Durch ihre lokale Präsenz und ihre vielfältigen Aufgaben – etwa als Träger von Schulen, Volkshochschulen, Musikschulen oder Abfallwirtschaftsbetrieben sowie als Arbeitgeber und Initiatoren sozialer Netzwerke – können Kommunen die Sensibilität und Handlungsbereitschaft der Einwohnerinnen und Einwohner für regionale und globale Aufgaben gezielt stärken.

Der [Deutsche Landkreistag](#) hebt zusätzlich hervor, dass BNE bis in die sonstigen Pflichtaufgaben hinein verankert werden kann, und betont die zunehmende Verbindung von Klimaschutz und -Anpassung sowie nachhaltiger Entwicklung auf kommunaler Ebene. Aufgrund ihrer umfassenden Einflussmöglichkeiten nehmen die Kommunen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung dieser Landesstrategie ein.

In einigen sächsischen Kommunen gibt es bereits Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager, welche die Aktivitäten rund um den Klimaschutz koordinieren. In dem vom BMWK geförderten Projekt „klimafit“ von REKLIM, WWF und Universität Hamburg führen beispielsweise Volkshochschulen klimafit-Kurse durch, in denen Bürgerinnen und Bürger engagiert und selbstwirksam lernen, Ihre Stadt oder Kommune klimafreundlich zu gestalten.

Einen weiteren Ansatz zur systematischen Weiterentwicklung und Implementierung nachhaltigen Handelns auf kommunaler Ebene verfolgten sächsische Kommunen im

Projekt „BNE-Kompetenzzentrum Bildung – Nachhaltigkeit – Kommune (BiNaKom)“²⁸, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde. Ziel war es, Ansätze und Initiativen zu BNE stärker mit dem datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement (DKBM) zu verknüpfen und Prozesse vor Ort auf Basis empirischer Forschung gezielt weiterzuentwickeln. Die in den Kommunen erzielten Ergebnisse zeigen eine große Bandbreite: Sie reichen von der Einrichtung regelmäßiger Arbeitsgemeinschaften unter Beteiligung der Zivilgesellschaft bis zur Einführung von Nachhaltigkeitskriterien bei der kommunalen Fördermittelvergabe, wie sie die Stadt Leipzig umgesetzt hat, um soziale, ökologische und ökonomische Aspekte stärker zu berücksichtigen. Durch die wissenschaftliche Begleitung der insgesamt 50 Modellkommunen (Laufzeit 2022–2025) entstand zudem eine [praxisorientierte Handreichung](#) mit Handlungsfeldern zur Implementierung von BNE in Kommunen. Diese Handlungsfelder spiegeln sich im strategischen Ansatz dieser Landesstrategie für den Bildungsbereich Kommune wider. Ein möglicher Beitrag der Kommunen und ihrer Betriebe kann dabei in der Entwicklungszusammenarbeit liegen, die einen weiteren wichtigen Aspekt globalen Lernens darstellt. Durch ihr Engagement in internationalen Partnerschaften und Projekten tragen Kommunen zum europäischen und globalen Austausch bei und setzen sich für Themen wie globale Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung ein. In dem Projekt „[Global Nachhaltige Kommunen Sachsen](#)“ der [Servicestelle Kommunen in der einen Welt](#) in Trägerschaft der Engagement Global gGmbH wurden durch die Außenstelle in Leipzig seit 2021 die Kommunen Großenhain, Chemnitz, Frankenberg, Görlitz, Markkleeberg, Markranstädt, Naunhof, Niesky, Pirna, Schneeberg, Taucha, Mittelzentraler Städteverbund Göltzschtal, Hoyerswerda und Zittau beraten und erhielten Begleitung bei der Entwicklung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG).

Das breite BNE-Angebot in Kommunen wird auf dem sächsischen BNE-Portal (www.bne-sachsen.de) auch regional gefiltert nach den Landkreisen und kreisfreien Städten sichtbar. Ansprechpartner vor Ort und Beispiele guter Praxis können hier eingestellt werden. Seit 2023 übernehmen die regionalen Servicestellen BNE die Begleitung und Beratung von Bildungseinrichtungen. Diese unterstützen auch Kommunen und deren Mitarbeitende dabei, BNE in Bildungsan-

²⁷ [Ansätze einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung](#), ISBN 978-3-88082-379-2 Herausgeber: Deutscher Städtetag, Berlin und Köln, 2023

²⁸ Als Ansprechpartner steht nach dem Projektende die [Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kommunen](#) zur Verfügung.

gebote sowie Arbeitsstrukturen zu integrieren und zu stärken. Dies geschieht im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach) und des Lebenslangen Lernens (siehe Abschnitt 7.5 Servicestellennetzwerk BNE).

Der Freistaat Sachsen fördert zum Zeitpunkt der Fortschreibung der Strategie unter anderem mit den folgenden Maßnahmen die Umsetzung von BNE:

- Die Förderrichtlinie Bürgerbeteiligung (SMS) unterstützt Kommunen und Zivilgesellschaft bei der Beteiligung von Einwohnerinnen und Einwohnern an politischen Entscheidungs- und Willensbildungsprozessen.
- Mit Maßnahmen zur Demokratieförderung, wie den Orten des Gemeinwesens (SMS), werden Einzelmaßnahmen zur Förderung gemeinwohlorientierter Räume für demokratische Aushandlungsprozesse und zur Stärkung von ehrenamtlichen Strukturen umgesetzt.
- Die Förderrichtlinie Weltoffenes Sachsen (SMS) fördert auch Maßnahmen zur Stärkung demokratischer Werte und Handlungskompetenzen in der Zivilgesellschaft.

Vision

BNE zur Entwicklung von Kompetenzen des nachhaltigen kommunalen Handelns ist verankert und entfaltet neue Wege des Lernens und Handelns. Die sächsischen Kommunen sind Orte des Wandels, in denen jede Bürgerin und jeder Bürger die Möglichkeit hat, ein Bewusstsein für regionale und globale Zusammenhänge zu entwickeln und nachhaltige Handlungsmuster zu erlernen und anzuwenden.

Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft sind inspirierende Lernräume, in denen Menschen aller Altersgruppen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erweitern, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Durch eine breite Palette an Bildungsangeboten und die Integration von BNE in den kommunalen Alltag wird den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, ihre Kommunen und Gemeinden aktiv mitzugestalten. Die Kommunen werden ihrer Rolle als Vorbilder für Innovation und Nachhaltigkeit gerecht, indem sie verstärkt erneuerbare Energien nutzen, den Erhalt der Lebensgrundlagen und die Förderung von Teilhabe, Solidarität und Gemeinsinn unter ihren Einwohnerinnen und Einwohnern unabhängig von deren Herkunft und Nationalität.

Darüber hinaus pflegen sie partnerschaftliche Beziehungen zu Kommunen in anderen Weltregionen und ermöglichen dadurch ihren Mitarbeitenden sowie Einwohnerinnen und Einwohnern, Menschen aus diesen Regionen kennenzulernen und sich auf Augenhöhe auszutauschen.

Kommunen werden als lebendige Zentren des Wissens, der Innovation und des Engagements für eine nachhaltige Zukunft weiterentwickelt. Mit der Etablierung von BNE als Querschnittsthema in den kommunalen Bildungseinrichtungen und in allen kommunalen Strukturen wird dazu beigetragen, das globale Nachhaltigkeitsziel 11: nachhaltige Städte und Gemeinden, der Vereinten Nationen zu erreichen und somit eine lebenswerte Zukunft für uns alle zu gestalten.

Strategie bis 2030

Diese strategischen Schritte sollen dabei helfen, die Vision der Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Kommunen zu verwirklichen, indem sie eine umfassende Integration von BNE in kommunalen Strukturen fördern, Fachkräfte stärken, Partnerschaften aufbauen, Bürgerinnen und Bürger einbinden und bestehende Vorbilder unterstützen und kommunizieren. Diese Schritte müssen immer an die spezifischen Bedürfnisse und Gegebenheiten der jeweiligen Kommune angepasst werden.

1. Unterstützung von Bildungseinrichtungen: Kommunen gestalten aktiv Rahmenbedingungen, die schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung von BNE im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach) stärken. Als Träger von Einrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Volkshochschulen, Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit oder Stadtteilzentren setzen sie sich dafür ein, BNE umfassend zu verankern. Dabei profitieren sie zugleich von positiven Effekten wie Energieeinsparungen, reduzierten Abfallmengen und damit verbundenen Kosteneinsparungen. Gleichzeitig entstehen partizipative, bedarfsgerechte Bildungsangebote, die das Engagement der Bürgerinnen und Bürger stärken und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort fördern.

2. **Stärkung der kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Die Verankerung von BNE in der Aus-, Fort- und Weiterbildung kommunaler Beschäftigter leistet zur Entwicklung sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltiger Lösungen einen entscheidenden Beitrag. Durch gezielte Schulungen, Qualifizierungsangebote und passende Ressourcen sollen die Kompetenzen von Verwaltungs- und Bildungsfachkräften gestärkt werden. Dabei geht es sowohl um die Vermittlung von Fachwissen als auch um die Förderung pädagogischer Ansätze, die die Mitarbeitenden befähigen, ihre Arbeit im globalen Kontext zu reflektieren und aktiv zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Auf diese Weise wird die Handlungsfähigkeit auf kommunaler Ebene gestärkt und die Umsetzung zukunftsfähiger Städte und Gemeinden im Sinne des globalen Nachhaltigkeitsziels 11 (SDG11) der Vereinten Nationen unterstützt.
3. **Aufbau von Partnerschaften:** Partnerschaften mit der lokalen Zivilgesellschaft und Wirtschaft werden etabliert, um eine breite Basis für BNE zu schaffen. Gemeinsam können Projekte entwickelt werden, die die Nachhaltigkeitsziele der UN enthalten und BNE in der gesamten Kommune fördern. Partnerschaften mit den christlichen Kirchen und weiteren Religionsgemeinschaften ergänzen und bereichern die Bildungsarbeit in den Kommunen. Die Servicestellen BNE bilden regionale Anlaufstellen. Das sächsische BNE-Portal informiert landesweit zu BNE-Angeboten und Anbietenden.
4. **Einbindung der Bürgerinnen und Bürger:** Kommunen schaffen Mechanismen, um Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Gestaltung von BNE-Maßnahmen zu beteiligen. Dazu können partizipative Formate wie Workshops, Bürgerforen oder Online-Konsultationen genutzt werden, etwa über das kostenfrei nutzbare [Beteiligungsportale](#) der Sächsischen Staatsregierung, um Ideen, Bedürfnisse und Erfahrungen der Bevölkerung einzubinden und ein breites Engagement zu ermöglichen. So wird der Zusammenhalt innerhalb der Kommune gestärkt.
5. **Förderung vorbildhafter Bildungsangebote und -Maßnahmen:** Gute Praxis in den Kommunen sichtbar machen und gezielt als Vorbilder für andere stärken. Dazu werden Beispiele identifiziert und ihre Weiterentwicklung durch gezielte Unterstützung gefördert. Sichtbarkeit und Anerkennung solcher Initiativen fördern die positive Identifikation mit der Region, stärken die Zuversicht in die Entwicklung der Städte und Gemeinden und motivieren zum eigenen nachhaltigen Handeln.
6. **Kommunen als lernende Organisationen:** Die Umsetzung von BNE auf kommunaler Ebene folgt keinem starren Schema, sondern nutzt die lokal vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen flexibel. Ziele und gewünschte Wirkungen werden im Prozess überprüft; die Ergebnisse eröffnen, Chancen, Aktivitäten und Strategien gezielt weiterzuentwickeln. Dabei bauen Kommunen auf das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, auf die Mitarbeitenden, auf die Erfahrungen anderer Kommunen sowie auf Unterstützungsangebote des Bundes und des Freistaates Sachsen (z. B. regionale Servicestellen BNE). Ein Leitbild für BNE mit klaren Zielen und Maßnahmen kann die Steuerung wirkungsvoll unterstützen. Voraus geht idealerweise die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von BNE innerhalb der Kommune. So hat beispielsweise die Stadt Leipzig gemeinsam mit der Zivilgesellschaft ein Leitbild erarbeitet, das allen Beteiligten Orientierung bietet. Auch die Zustimmung eines Oberbürgermeisters oder Landrates sowie Beschlüsse in Stadt- oder Kreistagen setzen wichtige Impulse für Bildungseinrichtungen und tragen dazu bei, dass BNE als Querschnittsaufgabe verstanden und in der Praxis verankert wird.

6. GRUNDSÄTZE UND RAHMENBEDINGUNGEN ZUR ERFOLGREICHEN IMPLEMENTIERUNG DER „SÄCHSISCHEN LANDESSTRATEGIE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Ausgangssituation

Im Freistaat Sachsen wurde in den vergangenen Jahren BNE bereits auf verschiedenen Ebenen implementiert. Ein grundsätzliches Anliegen war die Verankerung in normsetzenden Verfahren. Die mit BNE verbundenen Bildungsaufträge und -ziele sind beispielsweise im Schulgesetz für den Freistaat Sachsen § 1 Absatz 3 und 6 sowie dem Gesetz über Kindertagesbetreuung § 2 Absatz 2 Punkt 4 aufgenommen. BNE wurde auch in den relevanten Strategien und Konzepten der Staatsregierung verankert. Die VwV Normerlass berücksichtigt in Anlage 1 Prüffragen zur Erforderlichkeit, Punkt 7 die Prüfung der Vereinbarkeit von Maßnahmen mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Freistaates Sachsen. Hinsichtlich der Maßnahmen mit Bezug auf Bildungsaspekte ergibt sich hieraus bereits ein Anlass zur Prüfung im Normsetzungsverfahren. Die auch unter Punkt 3 Ausgangslage aufgeführten Konzeptionen und Strategien des Freistaates Sachsen mit inhaltlichen Bezügen und fachspezifischen Handlungsfeldern haben dazu beigetragen, BNE als Querschnittsthema zu etablieren. Dass BNE als Querschnittsthema nicht mehr wegzudenken ist, zeigt auch die Verankerung im Energie- und Klimaprogramm (EKP 2021) des Freistaates Sachsen. Unter anderem wird durch die folgende Auflistung der Zielstellungen des EKP 2021 deutlich, wie wichtig eine BNE als strategische Zukunftsausrichtung für Sachsen ist:

- Förderung der Integration von Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung in Bildungs- und Informationsangeboten
- Allgemeine Stärkung der Umweltbildung im Kontext der BNE über Netzwerke von Umweltbildungs- und Naturschutzeinrichtungen
- Interner Wissenstransfer

Darüber hinaus existieren noch weitere Maßnahmen und Projekte, die BNE nicht explizit beim Namen nennen, allerdings klar den Leitprinzipien (vgl. Textabschnitt 2) entsprechen.

Die Finanzierung von Maßnahmen erfolgt über die regulären Haushalte der Ressorts. Die zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel im Einzelplan 05 des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus wurden seit dem Doppelhaushalt 2019/2020 kontinuierlich erhöht²⁹. Zur Unterstützung von BNE oder fachspezifischen Ausprägungen werden auch Förderrichtlinien wie die Weiterentwicklung zur Entwicklung der Jugendhilfe des Freistaates Sachsen eingesetzt. Darüber hinaus bestehen in der aktuellen Förderperiode (2021–2027) Finanzierungsmöglichkeiten durch die Mittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), die im Rahmen des „Green Deal“ verstärkt Bildungsmaßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung fördern und somit einen Beitrag zur Entwicklung der BNE leisten.³⁰ Auch für Vorhaben des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) bieten Konzepte der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine gute Orientierung für die Umsetzung des bereichsübergreifenden Grundsatzes der nachhaltigen Entwicklung. Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen können im ESF Plus im Querschnitt integriert werden. In der Bewertung finden entsprechende Vorhaben zusätzliche Berücksichtigung.

Seit 2020 ermöglicht die [BNE-Kleinprojektförderung](#) die finanzielle Unterstützung von Kleinst- und Kleinprojekten zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen der BNE-Landesstrategie durch sächsische Vereine. Diese Projekte decken nahezu alle Bildungsbereiche der Strategie ab und fördern lokale Aktivitäten in den Regionen und Kommunen.

Für die bereichsübergreifende Vernetzung und den Austausch werden strukturelle Rahmenbedingungen landesweit durch die Landeskoordinierungsstelle BNE und in den Regionen durch die Servicestellen BNE bereitgestellt. Die Bildung von Netzwerken ist entscheidend für die Einbindung außerschulischer Bildungsakteure und Lernorte. Das sächsische [BNE-Portal](#) bietet dabei eine digitale Plattform für die Kommunikation zwischen schulischen und außerschulischen Partnern (vgl. Textabschnitt 8 Information und Kommunikation). Bei der Implementierung der BNE werden vorhandene Strukturen und Netzwerke genutzt.

²⁹ [Evaluation](#) der Sächsischen Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), 2022, Anlage 1, B. Indikatoren, Seite 6

³⁰ Eine Übersicht zu den Förderprogrammen der EU in Sachsen entnehmen Sie den [Webseiten des SMWA](#).

Durch die geschilderten Instrumente und Maßnahmen wurden Grundsätze und Rahmenbedingungen zur Implementierung und Stärkung der BNE geschaffen³¹:

- BNE wurde in der Normsetzung verankert
- alle Ressorts der Staatsregierung sind im Umsetzungsprozess beteiligt
- Absicherung einer auskömmlichen Finanzierung von BNE
- Entwicklung einer Kleinprojektförderung für BNE-Maßnahmen
- vorhandene Strukturen in den Bildungsbereichen wurden genutzt und außerschulische Lernorte eingebunden
- ein hohes Maß an Beteiligungsorientierung kennzeichnet den Umsetzungsprozess der Sächsischen Landesstrategie BNE

Vision

Die Sächsische Landesstrategie BNE schafft ein gemeinsames Verständnis für die umfassende Umsetzung von BNE über verschiedene Bildungsbereiche hinweg. Bestandteil des gemeinsamen Verständnisses ist das übergeordnete Ziel dieser Strategie, Kompetenzen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDG) zu vermitteln und somit eine nachhaltige Entwicklung auf globaler und nationaler Ebene und im Freistaat Sachsen zu fördern.

BNE in Sachsen strebt keine bestimmte gesellschaftliche Veränderung an. Stattdessen wird darauf Wert gelegt, dass die Lernenden und Handelnden befähigt werden, Zielkonflikte zu erkennen, abzuwägen und eigenständig transformative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die Haltung von Lehrenden für die Lernenden sichtbar und erfahrbar wird³². Darüber hinaus müssen die Lernenden jedoch selbstständig eine eigene Haltung und Gestaltungskompetenz entwickeln können.

Eine partizipative Lernkultur, die es den Lernenden ermöglicht, aktiv an der Gestaltung ihrer Lernumgebung und ihres Lernprozesses mitzuwirken, ist ein weiteres Merkmal formeller und informeller Bildungsprozesse in Sachsen. Die Umsetzung von kompetenzorientierten Lehr- und Lerninhalten sowie eines Wertegerüsts auf Basis der freiheitlichen demokratischen Grundordnung kann nur durch die Handelnden selbst erfolgen.

Die Entwicklung der Bildungsbereiche im Sinne der BNE ist dann zukunftsorientiert, wenn es einen nachhaltigen Umgang mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen durch die am Prozess Beteiligten sowie die Bildungseinrichtungen gibt.

In den Bildungsbereichen der Strategie werden bis zum Jahr 2030 die Kompetenzorientierung sowie die Partizipation der Lernenden fortentwickelt und bundesweit vorbildlich sein.

Strategie

Diese Strategie verfolgt strategische Ansätze zur Nutzung, Gestaltung und Sicherung der Rahmenbedingungen und Grundsätze der Sächsischen Landesstrategie BNE:

1. Verankerung der BNE in der Normsetzung: Die Staatsregierung sollte bei anstehenden Überprüfungen relevanter Gesetze den Bedarf an Änderungen im Sinne von BNE beachten. Eine frühzeitige Berücksichtigung nachhaltigkeitsbezogener Kriterien bereits in der konzeptionellen Phase der Normbildung ist wünschenswert. Die kompetenzorientierte BNE kann dadurch als Querschnittsthema in Bezug auf verschiedene Themenkomplexe nachhaltiger Entwicklung sichtbar gemacht und gestärkt werden. Hierzu zählen nicht nur Normen und Strategien zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung, Energie-, Ressourcen- und Kreislaufwirtschaft, sondern auch Fachstrategien und Normen, die Bildungsräume und -inhalte mitbestimmen.

³¹ Diese Grundsätze und Rahmenbedingungen wurden in der Fassung der Sächsischen Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vom 22.01.2019 unter Punkt 6 aufgeführt.

³² Eine Leitlinie für pädagogische Fachkräfte bildet der Beutelsbacher Konsens, welcher auch in den [Eckwerten zur politischen Bildung](#) Eingang gefunden hat und auch im Kontext der BNE seine Gültigkeit entfaltet.

2. Rahmenbedingungen verbessern: Der Freistaat Sachsen beabsichtigt, die Rahmenbedingungen für eine umfassende Umsetzung von BNE in den Bildungsbereichen der Strategie weiter zu verbessern. Die Strategie hat jedoch keine präjudizierende Wirkung auf die Haushaltsmittelbereitstellung oder Entscheidungen des Haushaltsgesetzgebers. Ein Anspruch gegenüber dem Freistaat Sachsen auf Realisierung, Finanzierung oder Förderung kann daraus nicht abgeleitet werden. Dennoch sollen Maßnahmen zur Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE in den jeweiligen Haushaltsplänen der Ressorts beachtet und verankert werden. BNE als Querschnittsaufgabe der Sächsischen Staatsregierung soll im engen Zusammenwirken der Ressorts weiter realisiert werden.

3. Grundsätze nachhaltigen Handelns verankern: Die zur Erreichung der SDG notwendigen Handlungskompetenzen sollen im Sinne des lebenslangen Lernens erfahren und praktisch angewandt werden. Gemäß der Berliner Erklärung zur BNE der UNESCO umfassen diese Kompetenzen *„kritisches Denken und die Fähigkeit zu kooperieren, Probleme zu lösen und mit Komplexität und Risiken umzugehen, Resilienz aufzubauen, systemisch und kreativ zu denken“* und *„ermöglicht so ihr verantwortungsbewusstes Handeln“* (ebd. Punkt 4). Das Erkennen, Bewerten und letztlich die Entwicklung und Umsetzung nachhaltiger Handlungsmuster wird in den Bildungseinrichtungen mitgedacht und integrativ umgesetzt. BNE wird hierbei sichtbar und erlebbar und zu einem grundlegenden Prinzip für die Angebots-, Organisations- und Kommunikationsqualität der Einrichtungen.

4. Entwicklung der Organisationsqualität: Eine glaubwürdige Bildungsarbeit erfordert, dass die Art und Weise, wie Bildung von allen Beteiligten organisiert wird, mit den vermittelten Inhalten und dem Erleben im Einklang steht. Kompetenz- und Wissensvermittlung vollzieht sich auch in formalen Lernsituationen auf subtilen Ebenen des Erfahrens und Empfindens von Lernenden. Daher sollte BNE als Gesamtinstitutioneller Ansatz (Whole Institution Approach) gelebt werden. Wenn Kompetenzen für eine nachhaltige Gestaltung der Gesellschaft erworben werden, sollte die Bildungseinrichtung selbst auch nachhaltig handeln. Strukturelle Bedingungen und begrenzte Ressourcen können dies erschweren und erfordern eine Abwägung zwischen Zielen nachhaltiger Entwicklung. Ungeachtet dessen erfordern die Entwicklung und die Umsetzung von BNE-Angeboten ein verändertes Bewusstsein und ein reflektiertes, aktives Engagement

der Lehrenden, aber auch der Führungskräfte in den Bildungseinrichtungen. Vergleichbar dem Prinzip der wirtschaftlichen Haushaltsführung soll der nachhaltige Umgang mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Ressourcen zur Selbstverständlichkeit werden. Daher ist es unerlässlich, dass die Bildungseinrichtungen ihre internen Prozesse und Arbeitsweisen im Sinne der Nachhaltigkeit kontinuierlich prüfen und optimieren. Dies umfasst beispielsweise die Förderung eines positiven Arbeitsklimas und einer inklusiven Organisationskultur, die Integration nachhaltiger Beschaffungs- und Entscheidungsprozesse sowie den effizienten Einsatz von Energie und Ressourcen. Die [„Anregungen für Bildungsanbieter*innen zum Umgang mit BNE-Qualitätsstandards“](#) bieten eine Übersicht möglicher Handlungsansätze.

5. Eine mit Ressourcen abgesicherte Entwicklung der BNE: Der Freistaat Sachsen wird die strukturelle Unterstützung für BNE auch in den folgenden Jahren fortführen und unter Beteiligung von Vertretern aus der Zivilgesellschaft und den Bildungsgremien bedarfsgerecht fortentwickeln. Hierbei werden vorrangig die vorhandenen Strukturen und Netzwerke genutzt, um Synergien herzustellen und Doppelstrukturen zu vermeiden. BNE wird als Querschnittsaufgabe im Sinne des lebenslangen Lernens mit den bestehenden Anbietenden und in deren Angeboten umgesetzt.

Letztendlich wird die Entwicklung von Kompetenzen zur Umsetzung der SDG nur durch das kollaborative Zusammenwirken aller Beteiligten, der Einrichtungsträger, Leitungen, Mitarbeitenden und regulatorischen Rahmensetzung gelingen.

7. STEUERUNG UND BEGLEITUNG

7.1 Gesamtkoordination BNE

Die Steuerung und Begleitung der Umsetzung sowie das Monitoring der Sächsischen Landesstrategie BNE basiert auf der Idee einer breiten Beteiligung aller Ressorts sowie Bildungseinrichtungen, Verbände und Vereine an der Gestaltung von Maßnahmen und Strukturen. Eine kontinuierliche Umsetzung und Entwicklung ist gewünscht. Ein hohes Maß an Beteiligung hat sich bewährt³³, deshalb werden bestehende Elemente, wie die Landesarbeitsgemeinschaft BNE und ihre Beratungsgruppen, beibehalten und bedarfsorientiert weiterentwickelt. Dabei übernimmt das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) weiterhin die Federführung.

Zur effektiven Umsetzung der Strategie wurde eine BNE-Gesamtkoordination beim SMK auf Referentenebene eingerichtet. Diese entwickelt unter der Berücksichtigung einer Beteiligung der Betroffenen Einzelmaßnahmen und Programme zur Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE, stimmt diese mit den Ressorts der Staatsregierung ab und steuert im Sinne eines übergeordneten Rahmens. Gleichzeitig beteiligt sich die Gesamtkoordination an bundesweiten Absprachen und Prozessen, um die Strategie und ihre Maßnahmen auch in einen größeren Kontext zu stellen.

7.2 Anzusprechende innerhalb der Staatsregierung

Die Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE erfordert die Zusammenarbeit aller Ministerien der Staatsregierung. Um diese Zusammenarbeit zu gewährleisten, wurden feste Anzusprechende in den jeweiligen Häusern benannt. Diese Anzusprechenden bilden die interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG) BNE. Dadurch wird auch eine ressortübergreifende, interdisziplinäre Herangehensweise ermöglicht und eine Sensibilisierung der Verwaltung für Fragen der BNE im Kontext von Aus-, Fort- und Weiterbildung erreicht. Die Hochschule Meißen mit dem Fortbildungszentrum des Freistaates Sachsen qualifiziert Verwaltungsmitarbeitende für unterschiedlichste Aufgabenbereiche, hierbei wird eine Sensibilisierung der Verwaltung für eine nachhaltige Entwicklung im Kontext von Aus-, Fort- und Weiterbildung erreicht (siehe auch Textabschnitt 5.3 zur Beruflichen Aus- und Weiterbildung).

7.3 Landesarbeitsgemeinschaft BNE

Die Landesarbeitsgemeinschaft BNE (LAG) ist ein beratendes Gremium und unterstützt die Umsetzung der Strategie durch Expertise und Empfehlungen. Der Teilnehmerkreis umfasst Vertretungen aus verschiedenen relevanten Bereichen wie Bildung, Verwaltung, Umwelt, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Um spezifische Themen fokussiert zu bearbeiten, können eigens temporäre Beratungsgruppen eingerichtet werden.

Als Hauptaufgaben der LAG haben sich herausgestellt:

- strategische und fachliche Beratung der Gesamt- und Landeskoordination zur strukturellen Verankerung bzw. Weiterentwicklung der BNE in Sachsen
- Informations- und Erfahrungsaustausch über Entwicklungen zur BNE in Sachsen sowie zu nationalen und internationalen Tendenzen
- Beratung zur Anwendung und Fortentwicklung von Qualitätsstandards
- strategische und fachliche Empfehlungen für die interministerielle Arbeitsgruppe BNE
- Transparenz über den Umsetzungsprozess herstellen, um Parallelstrukturen und Fehlentwicklungen zu vermeiden

Darüber hinaus wird die LAG wirksam durch:

- Einbindung in die Interpretation und Entwicklung von Indikatoren im Monitoringprozess
- die Initiierung und Institutionalisierung von Prozessen zur Gestaltung einer BNE in ihrem Arbeitsbereich; hierzu gehört auch die Einrichtung temporärer Beratungsgruppen zu spezifischen Themen der BNE
- ihre Mitglieder, die in deren Institutionen und Gremien berichten
- Rückmeldung zur Umsetzung der BNE-Landesstrategie an die Gesamt- und Landeskoordination

³³ Die [Evaluation](#) der Sächsischen Landesstrategie BNE (2022) hat bestehende Elemente, die Landesarbeitsgemeinschaft BNE und Beratungsgruppen untersucht und deren Beteiligungscharakter für die Strategie gewürdigt.

Zu den Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft BNE gehören zu gleichen Teilen:

- Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Ressorts der Staatsregierung und ggf. ihrer nachgeordneten Behörden

Vertretungen der Zivilgesellschaft und Interessengruppen

- Vertreterinnen und Vertreter der Verbände, in denen BNE-Akteurinnen und -Akteure aktiv sind (z. B. Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e. V., Landesverband nachhaltiges Sachsen e. V.)
- Vertreterinnen und Vertreter von Servicestellen BNE und Netzwerkpartnern (z. B. Netzwerk Natur Sachsen, Eine-Welt-Promotorenprogramm)
- Vertreterinnen und Vertreter sächsischer Kulturschaffender im Bildungskontext (z. B. Landesverband Soziokultur Sachsen e. V.)
- Vertreterin/Vertreter des Sächsischen Landesbeirates für Inklusion der Menschen mit Behinderungen
- Vertreterinnen und Vertreter migrantischer und diasporischer Gruppen (z. B. Ausländerräte, DaMOst e. V.)

Sowie Vertretungen betroffener Bildungsgremien und Kommunen

- Vertreterinnen und Vertreter des Sächsischen Städte- und Gemeindetages und des Sächsischen Landkreistages
- Vertreterinnen und Vertreter des Landesbildungsrates
- Vertreterinnen und Vertreter des Landesschülerrates und der Freiwilligendienste
- Vertreterinnen und Vertreter der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften
- Vertreterinnen und Vertreter des Landeselternrates
- Vertreterinnen und Vertreter des Landesausschusses für Berufsbildung
- Vertreterinnen und Vertreter des Landesbeirates für Erwachsenenbildung
- Vertreterinnen und Vertreter freier Träger von Jugendhilfe und Kindertageseinrichtungen
- Vertreterinnen und Vertreter der Landesrektorenkonferenz, Hochschulen und des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen
- Vertreterinnen und Vertreter sächsische Nationale Naturlandschaften (NNL)

Die Landesarbeitsgemeinschaft BNE wird durch fachkundige Expertinnen und Experten ergänzt:

- Vertreterinnen und Vertreter sächsischer Erwachsenenbildung (z. B. Sächsischer Volkshochschulverband e. V., Bibliothekswesen)
- Vertreterinnen und Vertreter der christlichen Kirchen und Religionsgemeinschaften
- Expertinnen und Experten aus der Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer bzw. Wirtschaft
- Expertinnen und Experten aus Forschung, Lehre und Vermittlung

Die Landesarbeitsgemeinschaft BNE tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Sie wird durch das SMK unter Berücksichtigung der zuvor genannten Aufgaben eingeladen.

7.4 Landeskoordinierungsstelle BNE

Im Jahr 2023 wurde bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) die Landeskoordinierungsstelle für BNE etabliert. Die Idee zur Gründung entstand 2020 in der Beratungsgruppe BNE in den Regionen und Kommunen, basierend auf dem Ziel der Sächsischen Landesstrategie BNE, bestehende Anbietende und Netzwerke durch eine verlässliche und stetige Unterstützungsstruktur zu stärken.

Die Landeskoordinierungsstelle BNE ist zentrale Ansprechpartnerin und Koordinatorin für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Bildungseinrichtungen. Sie arbeitet eng mit schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, Kommunen, Verbänden und anderen relevanten Institutionen zusammen. Zu ihren Hauptaufgaben gehört die Organisation von landesweiten Veranstaltungen und Gremien wie dem jährlich stattfindenden Fachtag BNE oder der Landesarbeitsgemeinschaft BNE (siehe Punkt 7.3) mit dem Ziel der Förderung des Erfahrungsaustausches innerhalb der Fachöffentlichkeit und zwischen thematisch befassten Netzwerken. Die Landeskoordinierungsstelle BNE vernetzt sich über die Grenzen Sachsens hinaus im Bundesgebiet und mit europäischen Partnerinnen und Partnern. Sie begleitet, koordiniert und unterstützt das Servicestellennetzwerk BNE (siehe Punkt 7.5) auf Landesebene, indem sie digital und analog Informationen und Materialien bereitstellt, Schulungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren organisiert, den Austausch in Fachnetzwerken fördert und bei der Planung und Umsetzung von BNE-Projekten und -Initiativen unterstützt. Dadurch leistet sie auch einen Beitrag zur Wirksamkeit der Bildungsangebote sowie zur Qualitätssicherung und -entwicklung (siehe Punkt 9).

Zur Begleitung und Beratung der Landeskoordinierungsstelle BNE wird ein Lenkungskreis unter Beteiligung von Expertinnen und Experten, Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft BNE (siehe Punkt 7.3) und des Gesamtkoordinators zur Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE (siehe

Punkt 7.1) eingerichtet. Das Gremium berät unentgeltlich bei der Umsetzung und stetigen Fortentwicklung der Landeskoordinierungsstelle BNE und des Servicestellennetzwerkes.

7.5 Servicestellennetzwerk BNE

Die Beratungsgruppe BNE in den Regionen und Kommunen (2019/2020) hat auf Grundlage der Sächsischen Landesstrategie BNE (2019) die Einrichtung eines Servicestellennetzwerkes BNE vorgeschlagen. Dieses wurde von der LaNU als Träger eingerichtet, getestet und seither von der dort ansässigen Landeskoordinierungsstelle BNE (siehe Punkt 7.4) koordiniert. Das Hauptziel des Netzwerkes besteht darin, Aspekte der nachhaltigen Entwicklung verstärkt in regionale, formelle und informelle Bildungsangebote sowie in das Alltagshandeln der Institutionen zu integrieren, insbesondere in den ländlicheren Räumen Sachsens. Zu diesem Zweck bieten die Servicestellen Beratung für interessierte schulische und außerschulische Bildungseinrichtungen sowie ihre Träger an. Sie informieren über BNE-Methoden und -Konzepte, die es Lehrenden und Lernenden ermöglichen, sich mit globalen Zukunftsthemen und ihren eigenen Gestaltungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen. Die regional agierenden Servicestellen dienen als Anlaufstelle für Fragen zur BNE in ihren Regionen und vernetzen Interessierte aus allen Bildungsbereichen der Sächsischen Landesstrategie BNE. Der Austausch der Servicestellen untereinander und mit der Landeskoordinierungsstelle erleichtert die Verbreitung erfolgreicher BNE-Ansätze, von BNE-Qualitätsstandards und einer bedarfsgerechten Entwicklung gezielter Unterstützungsmaßnahmen.

Durch die Organisation von Weiterbildungen, Beratungsangeboten sowie eine kontinuierliche Präsenz fördern sie die regionale Vernetzung, das lokale Engagement zur Stärkung der BNE sowie eines gesamtinstitutionellen Ansatzes (Whole Institution Approach). Ihre Öffentlichkeitsarbeit trägt zur Wahrnehmung von BNE in der jeweiligen Region bei und unterstützt die regionale Qualitätsentwicklung der Bildungsangebote.

Im Rahmen des BNE-Lotsen-Programms³⁴ begleiten und unterstützen sie zudem ausgewählte Bildungseinrichtungen bei der Implementierung und Anwendung von BNE. Hierzu werden diese intensiv und kontinuierlich von den Servicestellen BNE beraten und miteinander vernetzt. Ein Kernpunkt ist die Qualifizierung von Anzusprechenden innerhalb der begleiteten Einrichtungen.

7.6 Anliegen von Kindern und Jugendlichen einbeziehen

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Berücksichtigung der Lebenswelt und Perspektive von Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung der BNE-Landesstrategie. Ihre Einbindung soll durch gezielte Maßnahmen gestärkt werden, um ihre Ideen und Bedürfnisse einzubeziehen und BNE für sie greifbar und relevant zu machen. Die Globalisierung der Wirtschaft, der Klimawandel und verbundene soziale und kulturelle Veränderungen werden die jüngere Generation und ihre nachfolgenden Generationen in ihren Lebensbedingungen und Biographien weit über das Lernen und Arbeiten hinaus betreffen. BNE vermittelt Kompetenzen, um sich den damit verbundenen Herausforderungen zu stellen. Hierbei erfahren Kinder und Jugendliche, dass sie wirksam sind und mitgestalten können. Kinder und Jugendliche sollen bei der Verwirklichung dieser Strategie als gleichberechtigt wahrgenommen und noch stärker eingebunden und beteiligt werden als bisher. Auf den hierbei entwickelten Kompetenzen soll lebenslanges Lernen ermöglicht werden.

7.7 Länderübergreifende Netzwerkarbeit

Im Rahmen der Sächsischen Landesstrategie BNE wird auch eine länderübergreifende Netzwerkarbeit angestrebt. Diese zielt darauf ab, den fachlichen Austausch auf verschiedenen Ebenen zu fördern. Dabei werden erfolgreiche Ansätze geteilt und Hürden sowie Misserfolge offen reflektiert, um den Umsetzungsprozess der Strategie in Sachsen zu unterstützen und Erfolge über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen. Im Rahmen länderübergreifender Programme, wie dem Eine-Welt-Promotoren-Programm oder „weltoffen – solidarisch – dialogisch“ (wsd) wird bundesweiter Erfahrungsaustausch unter Einbeziehung verschiedener Perspektiven bereichert. Die Gesamt- und Landeskoordination BNE im SMK trägt zur Förderung der Vernetzung bei. Des Weiteren ist es Aufgabe der einzelnen Staatsministerien, sich im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeitsbereiche im Kontext der BNE zu vernetzen.

Die Landeskoordinierungsstelle BNE tauscht sich mit vergleichbaren Stellen sowohl im Bundesgebiet als auch mit den europäischen Nachbarländern aus und unterstützt hierdurch auch die Zivilgesellschaft bei der länderübergreifenden Netzwerkarbeit.

³⁴ Die Idee zum BNE-Lotsenprogramm entstand 2020 in der Beratungsgruppe „Strategie und Umsetzung“. Das Konzept dafür wurde 2021 vom CAMBIO e. V. im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus erarbeitet.

8. INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Ausgangssituation

Information und Kommunikation zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden zentral über das sächsische [BNE-Portal](#) sowie regional über das Servicestellennetzwerk BNE bereitgestellt. Die Corona-Pandemie hat eindrucksvoll gezeigt, dass Information und Zusammenarbeit, auch zur Umsetzung dieser Landesstrategie, unter veränderten Bedingungen im digitalen Raum fortgeführt werden können und zudem Interessierte aus ländlichen Regionen aktiv eingebunden werden können. Dies gewährleistet den Zugang zu BNE-Inhalten sowohl zentral, regional als auch digital und analog.

In Sachsen wurde bereits 2014 durch das sächsische BNE-Portal eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die eine umfassende Übersicht und den digitalen Zugriff auf verschiedene Inhalte wie Konzepte, Materialien, Informationen über Akteurskreise, Bildungsangebote, Weiterbildungen und Veranstaltungen für alle Bildungsbereiche dieser Strategie bietet. Die Realisierung des sächsischen BNE-Portals erfolgt in einer einzigartigen Zusammenarbeit zwischen der Staatsregierung und der Zivilgesellschaft.

Die Bildungsangebote, Informationen und Materialien des BNE-Portals adressieren Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie andere pädagogisch tätige Zielgruppen. Im Rahmen der BNE-Implementierungskampagne (2020–2023)³⁵ wurden die Prinzipien und Anwendungsbezüge einem breiteren Akteurskreis bekanntgemacht. Der Fachtag BNE wurde mit der Strategie 2019 etabliert und findet jährlich statt. Er unterstützt die Vernetzung zivilgesellschaftlicher, staatlicher und kommunaler Stellen mit Hochschulen, Bildungsgremien und Verbänden sowie interessierten Lehrkräften. Darüber hinaus flankierten Vorträge in fach- und bereichsspezifischen Gremien und Medien die Kommunikationsmaßnahmen.³⁶ Zum Zeitpunkt

der Fortschreibung der Sächsischen Landesstrategie BNE (2024) werden Konzepte, Materialien und Informationen der BNE bereits in fachspezifischen Medien kommuniziert, dennoch besteht nach wie vor Bedarf an der Vermittlung und weiteren Sensibilisierung von Lehrenden zur BNE in den sechs Bildungsbereichen.

Vision

Die Sächsische Landesstrategie BNE ist allen bekannt, die an Bildungsprozessen im Freistaat Sachsen beteiligt sind. Auszubildende und Trainer aus den sechs Bildungsbereichen sind mit den Kommunikationsplattformen der BNE in Sachsen vertraut und nutzen diese aktiv für ihre Arbeit. Die umgesetzten Kommunikationsmaßnahmen haben zu einem breiten Wissen und Verständnis für die Methoden und Konzepte der BNE geführt. Lehrende greifen gezielt auf aktuelle Informationen und Materialien zurück. Der Austausch zwischen Interessierten und inhaltlich engagierten Expertinnen und Experten findet sowohl digital als auch persönlich statt. Die entwickelten Austausch- und Kommunikationsplattformen sind leicht zugänglich und zielgruppenorientiert.

Um die Informations- und Kommunikationsprozesse im Bereich der BNE in Sachsen weiter zu stärken, wird das BNE-Portal kontinuierlich ausgebaut und bedarfs- sowie zielgruppengerecht weiterentwickelt. Darüber hinaus werden auch fachspezifische oder bildungsbereichsspezifische Plattformen und Medien genutzt, um Informationen, Materialien und Konzepte der BNE zielgruppengerecht zugänglich zu machen.

1. Umfangreiches Informationsangebot: Das BNE-Portal wird als umfassende Vernetzungs- und Wissensplattform wahrgenommen, die nicht nur aktuelle und relevante Informationen zu BNE in Sachsen bereitstellt, sondern auch weiterführende Ressourcen und Good-Practice-Beispiele zugänglich macht. Dabei wird besonderer Wert auf den räumlichen Bezug zu Sachsen, die Aktualität und Qualität der bereitgestellten Inhalte gelegt. Ferner werden etablierte Informationsangebote und fachspezifische Medien der Bildungsbereiche genutzt, um BNE mit den Zielgruppen vertraut zu machen und die Implementierung zu stärken.

³⁵ Die Webseite der BNE-Implementierungskampagne ist auf einer Unterseite des sächsischen BNE-Portals verortet und bietet damit einen niedrigschwelligen Bezug zu den Angeboten des Portals: sinnfluencer.bne-sachsen.de

³⁶ Vorstellungen der Sächsischen Landesstrategie BNE fanden statt (Auswahl): jährliche Berichterstattung im Landesbildungsrat, EZ-Workshop für Kommunen am 26.03.2019 in Dresden; Vortrag beim Kursleitertag des VHS-Verbands (20.03.2021); Vortrag zum Fachtag Medienbildung am 23.09.2021; Vortrag für die Liga der Wohlfahrtsverbände sowie dem Landesausschuss für berufliche Bildung, der SYLBER-Konferenz der TU Dresden und der Culture for Future Konferenz der Landeshauptstadt Dresden

2. Bedarfs- und zielgruppengerechte Entwicklung: Das BNE-Portal soll den unterschiedlichen Bedürfnissen und Zielgruppen gerecht werden. Dazu werden Instrumente wie der Redaktionskreis und Umfragen sowie Analysen des Nutzungsverhaltens durchgeführt, um die Bedarfe der Nutzerinnen und Nutzer zu ermitteln. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Portals ein, um maßgeschneiderte Informationen und Angebote für die Fachöffentlichkeit der sechs Bildungsbereiche und insbesondere für Lehrkräfte an sächsischen Schulen und andere Interessierte bereitzustellen.

3. Austausch- und Vernetzungsplattformen: Das BNE-Portal soll eine digitale, aktive Vernetzung der Nutzerinnen und Nutzer ermöglichen. Die bereichsübergreifende, inhaltliche Auseinandersetzung mit Themen und Konzepten der BNE im Rahmen eines jährlich stattfindenden Fachtags BNE soll fortgesetzt werden. Die Zivilgesellschaft soll hierbei als Partner für die inhaltliche Ausgestaltung und Umsetzung einbezogen werden.

Die inhaltliche Dimension der Informations-, Austausch- und Vernetzungsangebote kann nicht durch die Staatsregierung allein abgebildet werden. Hochschulen, Zivilgesellschaft, Kommunen und staatliche Einrichtungen sind eingeladen, die digitalen und analogen Formate inhaltlich zu füllen und sich an deren Entwicklung zu beteiligen.

Strategie bis 2030

1. Sensibilisierungs- und Kommunikationsmaßnahmen: Fortführung und Weiterentwicklung von Sensibilisierungs- und Kommunikationsmaßnahmen, um die Bedeutung und Vorteile von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen zu vermitteln. Dabei werden sowohl analoge als auch digitale Ansätze genutzt, um die Fachöffentlichkeit und Interessierte einzubeziehen.

2. Interaktive Plattform für Austausch und Zusammenarbeit: Ausstattung des BNE-Portals mit interaktiven Funktionen wie Diskussionsforen, virtuellen Workshops, Online-Communities und einem Veranstaltungskalender. Dadurch wird ein Raum geschaffen, in dem der Austausch, die Zusammenarbeit und das gemeinsame Lernen gefördert werden. Kooperationen, gemeinsame Projekte und die Verbreitung von bewährten Praktiken werden unterstützt.

3. Verknüpfung der digitalen Darstellungen von BNE-Angeboten: Integration und Verknüpfung digitaler Darstellungen von BNE-Angeboten in Sachsen, wo immer möglich, über das sächsische BNE-Portal als gemeinsames Ausgabeportal. Dadurch wird den Nutzern ein zentraler Zugang zu vielfältigen Bildungsangeboten ermöglicht, die Informationsflut reduziert und Parallelstrukturen vermieden. Durch Filterfunktionen werden regionalspezifische Informationen abrufbar. BNE-Unterstützungsstrukturen wie die Landeskoordinierungsstelle BNE, regional agierende Servicestellen BNE und Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren sollen ebenfalls auf dem BNE-Portal sichtbar gemacht werden.

- 4. Fortführung etablierter Kommunikations- und Vernetzungsformate:** Kontinuierliche Durchführung bewährter Kommunikations- und Vernetzungsformate wie dem jährlich stattfindenden Fachtag BNE sowie regionaler Informations- und Austauschformate der Servicestellen BNE. Diese Formate bieten Gelegenheiten für den fachlichen Austausch, die Präsentation von Best Practices und die stärkere Vernetzung interessierter Menschen. Bedarfsgerechte und regelmäßige Informationsdienste wie der Newsletter des sächsischen BNE-Portals, der interessierte Bildungsakteure über aktuelle Entwicklungen, Ressourcen, Veranstaltungen und Chancen im Bereich BNE informiert, wird bereitgestellt. Dadurch werden relevante Informationen gebündelt und zielgerichtet an die Zielgruppe kommuniziert.
- 5. Entwicklung zielgruppenorientierter und bereichsspezifischer Formate und Kanäle:** Identifizierung und Entwicklung geeigneter zielgruppenorientierter Formate und Kanäle, um BNE-Inhalte und -Botschaften effektiv zu vermitteln. Dies kann beispielsweise die Durchführung von Wettbewerben, die Nutzung sozialer Medien oder die Kooperation mit Anderen umfassen. Durch bildungsbereichsspezifische Informationsangebote werden bestehende Angebotsstrukturen gestärkt und mit den vorhandenen BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren verbunden. Dazu zählen insbesondere die Landeskoordinierungsstelle BNE (Punkt 7.4), das Servicestellennetzwerk BNE (Punkt 7.5) sowie die thematisch befassten Landesverbände und Vertretungen.

Durch die Umsetzung dieser strategischen Maßnahmen wird das Informations- und Kommunikationsangebot im Bereich der BNE in Sachsen weiterentwickelt, gestärkt und zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Lehrenden und Lernenden ausgerichtet.

9. QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Ausgangssituation

Die Prozesse zeigen, dass es viele Wege der Kompetenzentwicklung gibt. Die verschiedenen Konzepte und Ansätze für BNE sind gleichberechtigt, bereichernd und begründen sich auch aus den unterschiedlichen Normierungen und Regelungen in den verschiedenen Bildungsbereichen. Die Beratungsgruppe Qualitätsentwicklung erarbeitete bildungsbereichsübergreifende BNE-Qualitätskriterien. Diese Kriterien wurden 2020 mit der Landesarbeitsgemeinschaft BNE diskutiert, fortentwickelt und zunächst in ausgewählten Bildungseinrichtungen erprobt. Hieraus entstand die Publikation „[Anregungen für Bildungsanbieter zum Umgang mit BNE-Qualitätsstandards](#)“ welche fortan zur Selbstreflexion von Bildungseinrichtungen und -Anbietenden genutzt werden. Diese wird als Grundlage für die Vermittlung von BNE-Standards insbesondere durch die Landeskoordinierungsstelle BNE und die Servicestellen BNE verwendet.

Die Anregungen für Bildungsanbieter zum Umgang mit BNE-Qualitätsstandards sind kompatibel mit bereits bestehenden Qualitätskriterien in den Bildungsbereichen. Im Rahmen einer Revision des Qualitätsmanagementsystems QESplus³⁷ wurde im Jahr 2023 erstmalig eine Stärkung und Integration von BNE in ein bestehendes Qualitätsmanagementsystem umgesetzt.

Vision

Die Sächsische Staatsregierung strebt eine umfassende Qualitätssicherung und -entwicklung bei Bildungsangeboten in Bezug auf BNE an. Dies geschieht im Bewusstsein, dass im Gegensatz zu anderen Gegenständen der Qualitätssicherung der Prozess Erfolg durch die Lernenden selbst hergestellt werden muss. Die Bildungseinrichtung sowie Vermittelnde und Lehrende sollen im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung die notwendigen Rahmenbedingungen bereitstellen, die hinsichtlich der BNE wie folgt gekennzeichnet sind:

1. Bildungseinrichtungen und Lehrende verfügen über fundierte Kompetenzen zu BNE-Methoden und -konzepten. Sie sind in der Lage, Bildungsprozesse zu gestalten, die ein tiefgreifendes Verständnis für Nachhaltigkeit fördern und die Lernenden dazu befähigen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und Handlungskompetenz zu entwickeln.
2. BNE-Qualitätsstandards sind in sächsischen Bildungseinrichtungen etabliert und in drei Dimensionen umgesetzt:
 - a) Leitbild: Die Bildungseinrichtungen haben ein klares Leitbild entwickelt, das die Werte und Ziele einer BNE widerspiegelt. Dieses Leitbild dient als Grundlage für die Ausgestaltung von Bildungsangeboten.
 - b) Organisationsqualität: Die Bildungseinrichtungen verfügen über eine effektive Organisation und eine nachhaltige Infrastruktur und handeln danach im Sinne des Whole Institution Approaches. Sie sind in der Lage, BNE langfristig in ihre Strukturen zu integrieren und kontinuierlich zu verbessern. Die Evaluation der Bildungsangebote und der Organisation sowie Prozesspartizipation sind ebenfalls wesentliche Bestandteile der BNE.

³⁷ [QESplus Managementsystem](#) ist ein praxisorientiertes, testierungsfähiges Qualitätsmanagementsystem für Weiterbildungseinrichtungen, das auf Selbstevaluation und externe Zertifizierung setzt und von QuiBB e. V. und LIWF e. V. entwickelt wurde. Es unterstützt Institutionen bei der Gestaltung ihres Qualitätsmanagements und der Vorbereitung auf eine erfolgreiche Zertifizierung.

c) Angebotsqualität: Die Bildungsangebote im Bereich BNE adressieren gesellschaftlich relevante Themen der nachhaltigen Entwicklung. Sie sind kompetenz- und handlungsorientiert. Sie fördern die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme. Die Bildungsangebote adressieren verschiedene Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial, ökonomisch) und spiegeln dabei die Zusammenhänge zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden wider. Demokratische Prinzipien³⁸ sind sowohl in der Methodik der Bildungsangebote als auch in der Arbeitsweise der Bildungsanbietenden etabliert.

Die Bildungsangebote fördern die kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Verhältnissen und bleiben dabei auf praktisches Handeln ausgerichtet. Die didaktisch und methodisch vielfältig gestalteten Angebote stellen Bezüge zu den 17 Sustainable Development Goals (SDG) der United Nations her.

Durch die Anwendung demokratischer Prinzipien und die Berücksichtigung unterschiedlicher Sichtweisen im Lernprozess, erwerben die Lernenden nicht nur fachliches Wissen, sondern entwickeln auch demokratische Kompetenzen und ein Werteverständnis. Die Methoden fördern aktiv die Einnahme unterschiedlicher Perspektiven, indem Lernende ihre Erfahrungen und Sichtweisen einbringen und verschiedene Standpunkte diskutieren. So entsteht ein lebendiger Lernprozess, der kritische Auseinandersetzung, Empathie und Toleranz fördert. Diese Kompetenzen befähigen dazu, in einer pluralistischen Gesellschaft aktiv teilzuhaben, verschiedene Meinungen zu respektieren und sich konstruktiv für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Im Einklang mit dem [Beutelsbacher Konsens](#)³⁹, insbesondere dem Überwältigungsverbot, und einem kompetenzorientierten Ansatz des Erkennens, Bewertens und Handelns werden Bildungsangebote im Kontext von BNE gestaltet. Die Lernenden erkennen die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung, bewerten sie aus verschiedenen Perspektiven und werden befähigt, eigenverantwortlich und aktiv zu handeln.

3. Die relevanten staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Stellen stehen in einem regen Austausch miteinander und sind im Hinblick auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung bei BNE eng miteinander vernetzt. Durch diese Zusammenarbeit werden Synergien geschaffen, Ressourcen gebündelt, Doppelstrukturen vermieden und bewährte Praktiken geteilt.
4. Die sächsischen Bildungsangebote orientieren sich auch an anderen Bundesländern und nehmen auch internationale Best Practices in den Blick. Durch den Austausch und die Kooperation mit anderen Regionen wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung von BNE angestrebt. Sachsen soll eine Vorreiterrolle einnehmen und selbst beispielgebend für qualitativ hochwertige BNE-Bildungsangebote sein.

³⁸ Unter demokratischen Prinzipien sind im Kontext der BNE insbesondere Methoden und das Vorgehen gemeint, bei dem gegenseitiger Respekt und die Mitbestimmung der Lernenden gefördert sowie die Interessen von Minderheiten geschützt und keine fremdenfeindlichen oder andere diskriminierenden Äußerungen und Handlungen geduldet werden.

³⁹ Eine Beschreibung des [Beutelsbacher Konsens](#) finden Sie auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung sowie den Wortlaut: Hans-Georg Wehling (1977): Konsens à la Beutelsbach? Nachlese zu einem Expertengespräch. In: Siegfried Schiele/Herbert Schneider (Hrsg.): Das Konsensproblem in der politischen Bildung. Stuttgart, S. 173–184, hier S. 179f

Strategie bis 2030

Durch die Schaffung von Qualifizierungsangeboten, die Berücksichtigung von BNE in Qualitätssicherungssystemen sowie die aktive Kommunikation sollen Rahmenbedingungen und Rahmenvorgaben geschaffen werden, in denen Bildungsanbietende ihre Kompetenzen erweitern können und die Implementierung von BNE gefördert wird.

- 1. BNE-Qualifizierungsangebote schaffen:** Schaffung von Qualifizierungsangeboten für Bildungsanbietende, insbesondere im ländlichen Raum: Die Bedeutung einer flächendeckenden Qualifizierung von Bildungsanbietenden wird anerkannt und die Schaffung spezifischer Qualifizierungsangebote angestrebt, die insbesondere Anbietende im ländlicheren Raum erreichen. Diese Angebote sollen dazu dienen, das Wissen und die Kompetenzen in Bildungseinrichtungen in Bezug auf BNE-Methoden und -Konzepte zu stärken und ihnen helfen, qualitativ hochwertige Bildungsangebote zu entwickeln.
- 2. BNE in bestehende Qualitätssicherungssysteme integrieren:** Berücksichtigung und Schärfung von BNE im Rahmen der Novellierung von Qualitätssicherungssystemen zur Anerkennung von Weiterbildungseinrichtungen: Bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung der Qualitätssicherungssysteme für Weiterbildungseinrichtungen wird sorgfältig geprüft, inwiefern BNE in diesen Systemen berücksichtigt wird. Die Staatsregierung setzt sich dafür ein, dass die Kriterien für die Anerkennung von Bildungsanbietenden auch Aspekte der BNE aufnehmen und gegebenenfalls weiter geschärft werden. Dadurch sollen Anreize geschaffen werden, um Bildungsanbietende zur Implementierung und Weiterentwicklung von BNE in ihren Angeboten zu motivieren.

- 3. BNE-Qualitätsstandards effektiv kommunizieren und deren Anwendung erleichtern:** Die BNE-Qualitätsstandards und die Sächsische Landesstrategie BNE werden aktiv in den Netzwerken von Bildungsanbietenden kommuniziert und verbreitet, unter anderem durch Verbände und Interessenvertretungen sowie die regional agierenden Servicestellen BNE. Hierbei soll sichergestellt werden, dass eine flächendeckende Information über die Standards und strategischen Ziele erfolgt und eine aktive Mitwirkung an der Umsetzung ermöglicht wird. Es wird großer Wert auf den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bildungsanbietenden gelegt. Durch neue unterstützende Materialien und Werkzeuge soll die Anwendung von Qualitätsstandards in den Einrichtungen aller Bildungsbereiche erleichtert werden.
- 4. BNE-Best Practise austauschen:** Überregionaler und internationaler Austausch mit Partnern zur Weiterentwicklung der BNE in Sachsen. Dafür wird ein regelmäßiger Austausch mit anderen Bundesländern und internationalen Partnern etabliert, um Best Practices zu identifizieren und anzupassen. Parallel dazu werden gezielte Kooperationsprojekte initiiert, wodurch BNE-relevante Diskurse in Sachsen aufgenommen und gefördert werden.

Qualitätsentwicklung hat einen prozessualen Charakter, der kontinuierlich durch konkrete Handlungen und Diskurse hergestellt werden muss. Um diesem Merkmal der Qualitätssicherung in Bildungsangeboten gerecht zu werden, wird die Beratungsgruppe für Qualitätsentwicklung fortgeführt. Diese Gruppe besteht aus Verbänden, Bildungseinrichtungen und der Zivilgesellschaft, die gemeinsam die Prozesse der Qualitätsentwicklung begleiten und unterstützen.

10. MASSNAHMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE

Ziel der Sächsischen Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist, sich mit konkreten Maßnahmen bis 2030 den vorgestellten Visionen anzunähern und dabei die Strategien den örtlichen und zeitlichen Bedingungen anzupassen. BNE soll sich konzeptionell als roter Faden durch die Bildungsbereiche ziehen und ganz praktisch die Lehrenden und Lernenden zu nachhaltigen Handlungsmustern ermuntern und befähigen. Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen und Strategien sind in der vorliegenden Landesstrategie BNE erläutert. Sie werden ergänzt durch Maßnahmensteckbriefe, die im Rahmen des Fortschreibungsprozesses (2024/2025) erstellt und im laufenden Umsetzungsprozess kontinuierlich weiterentwickelt werden. Hierzu werden beteiligungsorientierte Verfahren und bestehende Gremien wie die Landesarbeitsgemeinschaft BNE und ihre Beratungsgruppen (siehe auch Abschnitt 7 Steuerung und Begleitung) genutzt. Für die Umsetzung der Strategie wird ein Monitoring durchgeführt, das Aufschlüsse über Herausforderungen, Hemmnisse sowie den erreichten Stand von Visionen, Strategien und Maßnahmen gibt. Die Realisierung der Maßnahmen sowie das dazugehörige Monitoring hängen von den verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen ab und liegen in der Verantwortung der jeweils zuständigen Ressorts der Staatsregierung.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie braucht es die Mitwirkung aller Ebenen: staatliche Stellen, Kommunen, Hochschulen, Leitungen oder Verwaltungen von Bildungseinrichtungen sowie Lehrende und Lernende. Jede und jeder kann einen Beitrag zur Umsetzung der Sächsischen Landesstrategie BNE leisten.

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: +49 351 56465122
E-Mail: buerger@bildung.sachsen.de
www.bildung.sachsen.de
www.bildung.de/blog
Twitter: @Bildung_Sachsen
Facebook: @SMKsachsen
Instagram: smksachsen
YouTube: SMKsachsen
WhatsApp: [lsnq.de/SMKaufWhatsApp](https://wa.me/4935156465122)
www.linkedin.com/company/saechsisches-staatsministerium-fuer-kultus

Redaktionsschluss:

Dezember 2025

Gestaltung und Satz:

David Fischer & Katharina Seitz, Elstertainment

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: +49 351 2103-671
Telefax: +49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Diese Veröffentlichung wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.